Nr. 194.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 21. August 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 20. August (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem flandrischen Schlachtfeld blieb nach dem Scheitern der englischen Frühangriffe südlich von Langemarck der Feuerkampf an Stärke erheblich gegen die Vortage zurück. Im Artois war die Artillerietätigkeit nur nordwestlich von Lens stark. Mehrfach wurden englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Die Schlacht vor Verdun hat heute früh auf beiden Maasufern vom Walde von Avocourt bis zum Caurières-Wald (23 Kilometer) mit starken Angriffen der Franzosen begonnen. Der Artilleriekampf dauerte gestern tagsüber und die Nacht hindurch ununterbrochen mit äußerster Heftigkeit an. Heute Morgen ging stärkstes Trommelfeuer dem Angriff der Infanterie voraus. Die Franzosen besetzten kampflos den Talou-Rücken östlich der Maas, der seit März dieses Jahres als Verteidigungslinie aufgegeben und nur durch Posten besetzt war. Diese sind im Laufe des gestrigen Tages planmäßig und ohne Störung zurückgenommen worden. An allen übrigen Stellen der breiten Schlachtfront ist der Kampf im vollen Gange. — 16 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons sind gestern zum Absturz gebracht worden. Leutnant Gontermann schoß drei Fesselballons und ein feindliches Flugzeug ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege auf 34; Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Mueller blieb zum 23. und 24. male Sieger im Luftkampf.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in kraftvollem Ansturm beiderseits des Oitoz-Tales die zähen Widerstand leistenden Rumänen gegen das Trotus-Tal zurück. Ein württembergisches Gebirgsbataillon zeichnete sich besonders aus.

Mehr als 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre

sind eingebracht worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Auf dem westlichen Sereth-Ufer entspannen sich am Bahnhof Marasesti heftige Kämpfe, bei denen

mehr als 2200 Gefangene

in unserer Hand blieben. Südlich der Rimnic-Mündung scheiterten starke russische Angriffe vor unseren Stellungen.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister: **Ludendorff.**

Die Generaloffensive an der Westfront.

(157. Kriegswoche.)

Von einem inaktiven Offizier.

An der Westfront sind nunmehr die Ereignisse eingetreten, auf die in den letzten Tagen die deutschen Heeresberichte mit aller Deutlichkeit hinwiesen. Die vorbereitenden Handlungen der neuen großen Offensive der Engländer und Franzosen wurden in den letzten Wochen immer stärker, das Artilleriefeuer, das unsere Stellungen zerstören und die Feuerüberlegenheit der Feinde erkämpfen sollte; steigerte sich allmählich vielfach zum Trommelfeuer, und am 15. und 16. August setzte dann der große Generalangriff in Flandern, im Artois und an der Aisne ein, während sich die Franzosen bei Verdun bisher noch nicht zum Infanterie-Angriff entschließen konnten. In Flandern erfolgte am 16. d. M. der zweite große Vorstoß der Engländer gegen die deutschen U-Bootstützpunkte. Nach einem wahren Feuerorkan, wie es im Heeresberichte heißt, trat die britische Infanterie in einer Breite von 30 Kilometer zwischen Bixschoote und Doottoverne zum Angriff an, während auf der angrenzenden Front bis an die Deule ein gewaltiger Feuerkampf tobte. Aber auch dieser zweite mächtige Stoß der Engländer gegen unsere flandrische Front zerschellte, ebenso wie der erste an der unvergleichlichen Tapferkeit unserer Infanterie und dem vorbildlichen Zusammenwirken aller beteiligten Waffen. Unsere Flieger und unsere Artillerie teilen sich mit unseren Fußtruppen in die Ehre, den zweiten Anprall überlegener feindlicher Massen erfolgreichen Widerstand geleistet zu haben. Nur bei Drie-Grachen und bei Langemark gelang es dem Gegner, örtliche Erfolge zu erringen. Das aber bleibt für die Beurteilung des Ausgangs der Schlacht ohne Belang. Denn diese kleinen Vorteile bringen die Engländer ihrem strategischen Ziele nicht näher.

Im Artois hatten schon am 15. August Kämpfe von außerordentlicher Hartnäckigkeit eingesetzt. Dort warfen die Engländer auf der Front zwischen Hulluch und Méricourt ihre vier kanadischen Divisionen rücksichtslos gegen die deutschen Stellungen vor in der offenbaren Absicht, die Aufmerksamkeit der deutschen Heeresleitung von den Vorgängen an der flandrischen Front abzulenken und sie zu veranlassen, ihre Bereitschaften nach diesem Kampfplatze in Marsch zu setzen. Hier sollten die deutschen Kräfte durch heftige und nachdrückliche Scheinangriffe gefesselt werden, während an der flandrischen Front der Durchbruch erzwungen werden sollte. Der Plan mißlang. Von kleinen Erfolgen abgesehen, erlitten die tapferen anstürmenden Kanadier eine schwere Niederlage und zwar brachen die Angriffe, die sie in diesen Massen am 15. unternahmen, an dem ehernen Widerstande jener deutschen Truppenteile, denen die Verteidigung jenes Frontabschnittes zugefallen war. Heeresbereitschaften brauchten jedenfalls nicht herangezogen zu werden.

An der Aisnefront versuchten gleichzeitig die Franzosen ihr Heil. Sie trieben morgens bei Cerny und gegen Abend von Cerny bis Craonne zahlreiche Angriffe vor, die ihnen zwar schwere Verluste in unserem Sperr- und Abwehrfeuer aber keinerlei Erfolge brachten. Noch fraglicher steht es um ihre Sache bei Verdun. Dort ist es zu Infanterie-Angriffen überhaupt noch nicht gekommen, da schon die Artillerieschlacht zu ungunsten der Franzosen verlaufen ist. Für das Vorgehen der französischen Angriffstruppen fehlt dort also vorläufig noch eine der wesentlichsten Vorbedingungen nämlich die erfolgreiche Vorbereitung und Unterstützung des Sturmes durch Artilleriewirkung.

Seitdem unsere Truppen in Galizien und der Bukowina an der russischen Grenze halt gemacht haben, herrscht im Osten verhältnismäßige Ruhe. Nur im Süden der Moldau spielen sich noch erbitterte Kämpfe ab. Dort befindet sich die Armee Averescu in der mißlichen Lage, zwischen Gefangenschaft und fluchtartigem Rückzuge über Gebirgspässe und durch Urwälder wählen zu müssen. Der Vorstoß Mackensen nördlich von Focsani und die deutsch-österreichischen Unternehmungen im Trotustale stellten nicht zwei rein örtliche, zusammenhanglose, sondern genau auf ein gemeinsames Zusammenwirken berechnete Vorgänge dar. Dies wurde von der russisch-rumänischen Heeresleitung anscheinend zu spät erkannt und während sie sich darauf verbiß, den Mgr. Casinului zu stürmen, geriet sie mit ihren Truppen zwischen Trotus und der Putna in eine Zange, die sich immer fester um sie schließt. Schon ist von den Verbündeten Rozasesza zwischen Putna und Susita erreicht, von Süden drängen unsere Truppen nach, nörlich von Soveja wurde die beherrschende Höhe des Mt. Resboui gestürmt und auch auf dem westlichen Serethufer geht der Angriff weiter. Danach befindet sich die Armee Averescu jedenfalls in einer höchst unangenehmen Lage.

* * *

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 18. August, abends.

Artilleriekämpfe in Flandern, im Artois, an der Aisne und bei Verdun.

Vom Osten nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 19. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war die Kampftätigkeit an der Küste und von der Yser bis zur Lys besonders in den Abendstunden sehr stark; im Abschnitt Bixschoote—Hooge steigerte sich heute früh der Artilleriekampf zum Trommelfeuer. Südlich von Langemarck brach dann der Feind zu einem Angriff vor, bei dem in künstlichen Nebel gehüllte Panzerwagen der Infanterie Bahn brechen sollten. Nach anfänglichem Einbruch in unsere Linien ist der Gegner überall zurückgeworfen worden.

Im Artois erreichte die Feuertätigkeit am Kanal von La Bassée, beiderseits von Lens und auf dem Süduser der Scarpe zeitweilig große Stärke.

Bei Havrincourt und westlich von Le Catelet (südwestlich und südlich von Cambray) griffen die Engländer nach ausgiebiger Feuervorbereitung mit starken Erkundungsabteilungen an; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Am Chemin-des-Dames drangen unsere Stoßtrupps östlich des Gehöfts Royère in die feindlichen Gräben und machten die nur aus schwarzen Franzosen bestehende Besatzung nieder.

Am Brimont verlief eine eigene Unternehmung erfolgreich; mehrere Gefangene wurden eingebracht.

In der West-Champagne kam es vorübergehend zu lebhaften Feuerkämpfen.

Die Artillerieschlacht bei Verdun dauert an; auch während der Nacht nahm das starke Zerstörungsfeuer zwischen dem Walde von Avocourt und Ornes nur wenig ab.

Ein Angriff französischer Flieger gegen unsere Fesselballons verlief ergebnislos.

Badische Sturmabteilungen fügten von neuem den Franzosen im Caurières-Walde durch kühnen Handstreich Verluste zu und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Gestern sind 19 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon in Luftkämpfen abgeschossen worden.

Die lange Zeit durch Rittmeister Freiherr von Richthofen geführte Jagdstaffel Nr. 11 hat gestern in siebenmonatiger Kampftätigkeit den 200. Gegner zum Absturz gebracht; 121 Flugzeuge und 196 Maschinengewehre wurden von ihr erbeutet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Auf dem

östlichen Kriegsschauplatz

und an der

mazenonischen Front

nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 19. August, abends.

In Flandern Feuerkampf in wechselnder Stärke, vor Verdun Artillerieschlacht unvermindert andauernd.

In der Moldau kleinere Kämpfe.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 18. August gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

An der rumänischen Front wiesen die Verbündeten schwächliche Teilangriffe leicht ab. Zwischen dem Susita- und Trotusul-Tal wirkt die feindliche Artillerie in erheblicher Stärke. Ein schüchterner Nachtangriff im Oituz-Tale wurde von uns glatt abgeschlagen.

Durch einen Artillerie-Volltreffer brachte eine deutsche Batterie nördlich von Gasatz einen Eisenbahnzug zum Stehen. — In den Karpathen regnet es.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Seit gestern Mittag ist eine Artillerieschlacht am Isonzo im Gange. Gegen Abend nahm sie an Heftigkeit zu. Der Italiener beschoß hauptsächlich den Raum des Brückenkopfes von Tolmein bis einschließlich des Monte Santo. Auch nachts ruhte seine Artillerie nicht. Heute liegt bereits die 60 Kilometer lange Front vom Mrzli Vrh bis zum Meere in schwerem Artillerie- und Minenwerferfeuer. Es ist ein langsames, planmäßiges Zerstörungsfeuer, das sich vornehmlich gegen die vordersten Linien, gegen vermutete Sammelräume, Batteriestellungen und Kommandostandpunkte richtet. Der Italiener versucht auch vielfach Vergasungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die amtliche Wiener Meldung vom 19. August lautet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Italiener holt am Isonzo neuerlich zum Angriff gegen die seit langen Jahrhunderten zu Österreich gehörigen Küstenlande aus. Nach anderthalb Tagen stärkster Artillerievorbereitung, der gestern Nachmittag einige Erkundungsvorstöße folgten, trat heute früh zwischen dem Mrzli Vrh und dem Meere die italienische Infanterie zur Schlacht an. Der Kampf tobt in größter Erbitterung fast in allen Abschnitten der 60 Kilometer breiten Front, bei Tolmein, nordöstlich von Canale, zwischen Drescla und dem Mt. San Gabriele, süd-

lich von Görz und auf der Karst-Hochfläche. Die bisher eingelaufenen Meldungen lauten durchweg günstig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 17. **August abends** lautet: In Belgien haben die Deutschen im Laufe des Tages keinen neuen Angriffsversuch unternommen. Unsere Truppen richten sich auf dem Gelände ein, das wir nördlich und östlich von Bixschoote erobert haben. Von dem in unserem Besitz befindlichen Drie-Grachten bis zum Flusse Broenbeck haben wir die Unschädlichmachung einiger Widerstandsnester des Feindes durchgeführt und unsere Gefangenenzahl erhöht, die jetzt 400 überschreitet. Außerdem haben wir 15 Geschütze und eine große Zahl von Maschinengewehren erbeutet. Ziemlich lebhaftes Geschützfeuer an verschiedenen Stellen der Aisnefront, besonders in der Gegend der Hochfläche vor Craonne. Der Feind hat auf Reims 250 Granaten geworfen. Zwei Opfer unter der Zivilbevölkerung. Auf dem rechten Maasufer ist der Kampf mit Heftigkeit im Abschnitt Caurières—Bezonvaux fortgeführt worden. Keine Infanteriehandlung. Überall sonst war der Tag ruhig. Zwei deutsche Flugzeuge sind von unseren Abwehrgeschützen heruntergeschossen worden.

Französischer Bericht vom 18. **August abends:** Außer ziemlich bedeutender Artillerietätigkeit in der Gegend der Hochebenen von Vauclerc und Californien und an beiden Maasufern ist nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Der zweite englische Heeresbericht vom 16. **August abends** lautet: Die Zahl der von den Alliierten gemachten Gefangenen beträgt bisher 2700. Die Engländer drangen eine halbe englische Meile (800 Meter) jenseits Langemarck vor. Den Deutschen gelang es, durch verzweifelte Gegenangriffe nördlich der Straße nach Menin unsere Truppen von einem Teile des früher am Tage gewonnenen Geländes zurückzudrängen.

Englischer Bericht vom 17. **August abends:** Die Lage an der Ypern-Front ist unverändert. Die Alliierten haben 24 Geschütze erbeutet.

Englischer Bericht vom 18. **August abends:** Heute machte der Feind in den frühen Morgenstunden wieder einen Gegenangriff gegen unsere neuen Stellungen nordwestlich von Lens. Nach scharfem Kampfe wurde er wieder völlig zurückgeschlagen. Wir machten dabei einige Gefangene. In dieser Gegend und nordöstlich von Ypern nachts über bedeutende feindliche Artillerietätigkeit.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 17. **August** heißt es: Auf der ganzen Front die gewöhnliche gegenseitige Artillerietätigkeit.

Italienischer Bericht vom 18. **August:** An der Julischen Front war das Artilleriefeuer zeitweilig heftiger.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 17. August lautet:

Westfront: Stärkeres Gewehrfeuer bei Jakobstadt und in der Richtung auf Wilna.

Rumänische Front: In der Richtung auf Ocna nahmen seit der Frühe des 16. August die Österreicher und die Deutschen die Offensive wieder auf. Stärkere Angriffe wurden in der Gegend von Slonik und in der Gegend der Brennerei angesetzt. Nördlich und südlich der letzteren gelang es dem Feinde, sich einiger Grabenteile zu bemächtigen; aber Gegenangriffe rumänischer Bereitschaften stellten die Lage wieder her. Im Susita-Tal nordöstlich von Soveja wurde am 16. August den ganzen Tag über gekämpft mit dem Ergebnis, daß die Rumänen ihre Stellung hielten, nachdem sie eine Reihe von hartnäckigen feindlichen Angriffen abgewiesen hatten. In der Richtung auf Focsani ergriff der Feind zwischen Servescei, Mountchelu und Movilitza in der Nacht zum 16 August die Offensive. Die Angriffe zwischen Subesci und Mountchelu wurden abgeschlagen, und ebenso wiesen die rumänischen Truppen alle feindlichen Angriffe in der Gegend von Movilitza zurück. Einige unserer Abteilungen zogen sich unter der Wirkung des heftigen Artilleriefeuers ein wenig nach Norden zurück; aber rumänische Bereitschaften rückten vor, warfen mehrere deutsche Angriffe mit dem Bajonett zurück und stellten die Lage wieder her. — In der **Ostsee** brachte am 12. August eine feindliche Mine im Aalandsarchipel den Torpedobootszerstörer „Leutnant Burakow" durch Explosion zum Sinken. Leutnant Radlofu und 22 Matrosen sind umgekommen, die übrige Besatzung wurde gerettet. Im Botnischen Meerbusen hat eins unserer Unterseeboote einen deutschen Dampfer versenkt.

Russischer Bericht vom 18. **August:**

Westfront: Gewehrfeuer von Erkundungsabteilungen und Aufklärern.

Rumänische Front: In der Richtung auf Ocna wurden während des ganzen 17. August Kämpfe geliefert in den Gegenden von Slonic, Grozesci und der Brennerei (?). Am Ende des Tages waren alle feindlichen Angriffe abgeschlagen, und es war dem Gegner lediglich gelungen, sich mehrerer unserer Gräben auf dem Südufer des Slonicu zu bemächtigen. In der Richtung auf Focsani Artilleriefeuer. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer von Erkundungsabteilungen und Aufklärern.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 19. August:

Mazedonische Front: An der Cervena Stena und nördlich von Bitolia schwaches Artilleriefeuer. Kurze Feuerüberfälle im Cernabogen und vereinzelte Kanonenschüsse östlich von Cerna bei Zowik. In der Moglena-Gegend Feuer, das während der Nacht lebhafter wurde. Auf beiden Ufern des Wardar Artilleriefeuer. An der unteren Struma vereinzelte Kanonenschüsse und Tätigkeit von Erkundungsabteilungen.

Rumänische Front: Bei Tulcea und an einigen Abschnitten der Front schwaches Artilleriefeuer.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 18. August lautet:

In **Persien** warf unsere in Richtung Bane im Vorgehen befindliche gemischte Abteilung die Russen aus ihren Stellungen bei Scheh Han. Nordwestlich **Rewandus** wiesen unsere Grenzwachen den Angriff russischer **Infanterie** bei Gelischin ab.

An der **kleinasiatischen Küste** wurde durch das im Bericht vom 15. August 1917 bereits erwähnte Boot wiederum ein feindlicher Kutter versenkt; vier Mann der Besatzung wurden gefangen. **Smyrna** wurde erneut von feindlichen Fliegern angegriffen, zwei Zivilisten tot, sechs verwundet.

Sinai-Front: In der Nacht zum 16. August wurden zwei gegen die Gaza-Front vorstoßende englische Kompagnien abgewiesen. Am 16. August wurde ein feindliches Flugzeug im Luftkampf zum Niedergehen gezwungen, die Landung konnte jedoch hinter den feindlichen Linien erfolgen. Am 17. August Patrouillenkämpfe an mehreren Stellen der Front.

Vier französische Flieger warfen am 17. August Bomben auf den Hafen von **Beirut.** Ein Einwohner wurde verwundet.

Türkischer Bericht vom 19. **August:** Keine wichtigen Ereignisse.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Der günstige Stand der Flandern-Schlacht.

Über die Kampftätigkeit des 17. **August** meldet W. T.-B.:

In **Flandern** konnten sich die Engländer am 17. **August** nach dem schweren Niederbruch des großen Angriffs vom 16. zu einer Erneuerung des Generalangriffs trotz klarster Sicht nicht aufraffen. Sie beschränkten sich auf Teilvorstöße beiderseits der Bahn Boesinghe—Staden. Auf begrenztem Raume entfalteten sie außerordentlich starke Kräfte, die mehrfach verlustreich geworfen, schließlich nach lang andauernden Nahkämpfen von großer Wildheit am späten Abend sich in den Besitz der Trümmerstätte von Langemarck zu setzen vermochten. An der Küste hielt das starke Feuer an. Auf der übrigen Front keine besonderen Ereignisse. Die beiderseitige Fliegertätigkeit war auch in der Nacht rege. Wir belegten die Bahnhöfe und Lager zwischen Ypern und Poperinghe, sowie das Munitionsdepot bei Bailleul erfolgreich mit Bomben.

Ein beabsichtigter englischer Angriff nördlich und westlich **Lens** kam im deutschen Vernichtungsfeuer nicht zur Durchführung. Der Kalkbruch am Feldwege Hulluch—Lens und die südlich anschließenden Gräben wurden von den Deutschen im nächtlichen Angriff genommen. Gefangene und Beute blieben in deutscher Hand. Englische Vorstöße in der Nacht vom 17. zum 18. westlich und nördlich Lens scheiterten verlustreich.

An der **Aisne-Front** und in der **Champagne** lebhaftes Artilleriefeuer. Die im Eiffelturmbericht gemeldeten Kämpfe auf dem Winterberg haben nicht stattgefunden. Ein deutscher Stoßtrupp holte westlich Vaudesincourt Gefangene aus den französischen Gräben. An der **Verdun-Front** geht die Artillerieschlacht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Durch die gesteigerte deutsche Abwehrwirkung erleiden die Franzosen große Verluste. In den französischen Gräben und Artilleriestellungen wurden an zahlreichen Stellen Explosionen und Brände beobachtet. Um 9 Uhr 30 Min. abends kam es am Caurières-Walde zu Kämpfen vor den deutschen Linien. Die Fliegertätigkeit ist außerordentlich **rege.** Bei **Fort** Rozelier wurden zwei französische Fesselballons brennend zum Absturz gebracht. In Thiaucourt töteten die Franzosen durch Artilleriefeuer ein Mädchen und verwundeten fünf Zivilisten.

An der **Ostfront** erlahmten die russisch-rumänischen Gegenangriffe südlich des Oituz. Auch nördlich Panciu brachen feindliche Vorstöße im Abwehrfeuer zusammen. Die Verbündeten sind im Vorschreiten nördlich Grazesci. Bei Fundeni, am unteren Sereth, lebte die Artillerietätigkeit zeitweise zu großer Lebhaftigkeit auf.

Unter dem **19. August** meldet W. T.-B. ferner:

In **Flandern** lag den 18. August über starkes Artilleriefeuer auf den Hauptkampfabschnitten. Das Feuer hielt die ganze Nacht hindurch an und steigerte sich am 19. August um 5 Uhr 20 Min. morgens zum Trommelfeuer. Trotz stärksten Munitionseinsatzes, trotz Verwendung von Rauchgeschossen und Nebelbomben, welche den Vorstoß der Tanks verbergen sollten, und trotz des für die Engländer günstigen schönen Wetters brach der Angriff überall zusammen.

Im **Artois** gehen die lokalen Kämpfe im Kalkbruch nördlich Lens weiter. Die deutschen Stoßtrupps erzielten in erbitterten Nahkämpfen neuerlich Geländegewinn. Am Nachmittage erreichte das Artilleriefeuer auf der ganzen Arrasfront, auch südlich der Scarpe, große Heftigkeit. Nach vorübergehendem Abflauen während der Nacht hat es sich seit dem frühen Morgen des 19. wiederum gesteigert. Durch feindliche Bombenabwürfe auf die Stadt Cambrai, Thilloy und andere Ortschaften wurden 2 Einwohner getötet und 11 verwundet. Die englischen Vorstöße in der Gegend Honnecourt und beiderseits **Havrincourt** waren nach starkem Artilleriefeuer angesetzt. Sie brachen restlos zusammen.

Vor **Verdun** sind die vorderen deutschen Stellungen durch das anhaltende Feuer der letzten Tage in ein Trichterfeld verwandelt. Die Artillerieschlacht dauert ohne Unterbrechung mit äußerster Heftigkeit an. An der lothringischen Front lebte am Abend des 18. August die Gefechtstätigkeit stellenweise auf. Deutsche Patrouillen brachten bei Domevre und bei Leintrey Gefangene ein.

An der gesamten **Ostfront** außer stellenweise auflebender Artillerietätigkeit und gescheiterten feindlichen Angriffen bei **Mt. Resboui** nichts von Bedeutung.

Der Kampf um die Herrschaft in der Luft.

W. T.-B. berichtet unter dem **17. August:** Der **16. August war ein Ehrentag** unserer Kämpfer auf der Erde wie unserer Kämpfer in der Luft. Als die Engländer nach beispiellosem Trommelfeuer um 6 Uhr 30 Min. zum Sturm ansetzten, erschienen wie mit einem Schlage gewaltige Mengen feindlicher Flieger über unseren Infanterie- und Artilleriestellungen. Zur gleichen Zeit warfen englische Bombenflugzeuge einzeln und in Geschwadern Sprengmassen auf unsere vermuteten Kommandostellen und unsere Flughäfen. Aber nur wenige Minuten konnten unsere Gegner unbehindert den Vorteil ausnutzen, den die vorherige Festsetzung der Angriffszeit dem Angreifer bietet. Dann warfen sich unsere Jagdflieger, allen voran Rittmeister Freiherr von Richthofen an der Spitze seiner sieggewohnten Schar, den feindlichen Fliegern mit unwiderstehlichem Schneid entgegen. In unaufhörlichen Luftkämpfen drängten sie die Gegner an und über die Front zurück; Rittmeister Freiherr von Richthofen errang dabei seinen 58. Sieg. Unter dem Schutze unserer Jagdstaffeln konnten unsere Infanterie- und Artillerieflieger ihre Aufgaben mit Erfolg durchführen. Sie stellten sofort fest, wo unsere Infanterie ihre Stellungen behauptet hatte und wo es dem Gegner gelungen war, einzudringen. Die Beobachtungs-Flieger erkundeten gleichzeitig die Aufstellung der feindlichen Reserven. Aufgrund ihrer Meldungen traf unsere Führung ihre Maßnahmen. Als kurz danach die Gegenangriffe unserer Stoßdivisionen einsetzten, flogen unsere Schlachtflieger ihnen voran. Bis auf niedrigste Höhen heruntergehend, überschütteten sie den Gegner mit Bomben und mit Maschinengewehrfeuer. Die Infanterie gab die wiedergewonnene Linie dem Flieger sofort zu erkennen, der sie drahtlos und durch Signal den rückwärtigen Befehlsstellen meldete. Die Fern-Erkundungs- und Bombengeschwader unternahmen während des ganzen Tages kraftvolle Bomben-Angriffe auf feindliche Artillerie-Stellungen und Truppenansammlungen. Als der Großkampftag sich seinem Ende zuneigte, war die Wucht des Angriffes auf der Erde gebrochen und **unsere Überlegenheit in der Luft gesichert;** an dem großen Erfolge haben unsere Flieger ihren vollen Anteil.

Unter dem **18. August** berichtet W. T.-B. ferner: Unsere **Bombengeschwader** benutzten gestern das bessere Wetter zu kräftigen Angriffen gegen feindliche Anlagen hinter der flandrischen Schlachtfront. In zahlreichen Flügen warfen sie bei Nacht und bei Tage insgesamt 15 000 Kilogramm Sprengstoff auf Flughäfen, Lager und Batterienester. An der ganzen Front maßen sich die Luftstreitkräfte in zahlreichen Kämpfen. Unsere Flieger schossen 20 Flugzeuge und 4 Fesselballons ab; sechs Flugzeuge fielen unseren Abwehrgeschützen zum Opfer. Oberleutnant Dostler besiegte seinen 26., Offizierstellvertreter Mueller seinen 22., Oberleutnant Bethge seinen 12. und 13. Gegner. Leutnant Gontermann schoß seinen 13. und 14. Fesselballon ab und erhöhte damit die Zahl seiner Siege auf 30.

Englische Flieger-Angriffe auf belgische Plätze hinter der Front.

Die Stadt **Kotryk** wurde von englischen Fliegern erneut mit Bomben beworfen. 8 Zivilpersonen, darunter einige Kinder und ein holländischer Pater, wurden getötet. Soldaten wurden nicht getroffen.

Die **britische Admiralität** teilt mit: Marineflugzeuge warfen am Donnerstag um Mitternacht viele Tonnen Bomben auf Bahnhof und Knotenpunkt **Thourout** ab. Es wurden Brände verursacht. Man glaubt, daß ein Munitionsstapel getroffen und die Eisenbahn beschädigt wurde. Unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Feindlicher Flieger-Angriff auf Freiburg i. Br.

Ein feindliches Geschwader von sieben Flugzeugen, darunter zwei als Bedeckung dienende Kampfeinsitzer, erschien am Freitag zwischen 12 und 1 Uhr mittags über Freiburg i. Br. und warf aus großer Höhe auf die offene Stadt mehrere Bomben. Vier Personen wurden durch Glassplitter zersprungener Fensterscheiben leicht verletzt, drei Gebäude beschädigt; militärischer Sachschaden wurde nicht verursacht. Unsere zur Verfolgung aufgestiegenen Kampfflieger **schossen eins der feindlichen Flugzeuge** aus dem Geschwader heraus **ab.** Das feindliche Flugzeug zertrümmerte am Boden.

Englische Verlustliste.

Die „Times" vom 10. und 11. August gibt die **britischen Verluste** mit 424 Offizieren und 5580 Mann an.

Ein französischer General gefallen.

„Petit Parisien" meldet aus Lyon, daß der Divisionsgeneral **Michelet** am 17. August an den Folgen seiner am 8. August vor **Verdun** erlittenen Verwundung gestorben ist.

Französische Preßäußerungen zur Flandern-Schlacht.

Die gesamte französische Presse bespricht die Offensive in Flandern in überschwenglichen Worten und erklärt, daß die französisch-englische Armee die gesteckten Ziele voll erreicht habe. (!) „Petit Parisien" schreibt, man müsse sich auf heftige deutsche Gegenangriffe gefaßt machen. — „Echo de Paris" erklärt, das englische Oberkommando stecke kluger Weise nur beschränkte, schrittweise zu erreichende Ziele für die Offensive.

* * *

Der italienische Krieg.

Die neue Isonzo-Schlacht.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 18. **August** gemeldet: Die seit gestern Mittag an der Südwestfront im Gange befindliche Artillerieschlacht am Isonzo nahm gegen Abend an Heftigkeit zu. Der Italiener beschoß hauptsächlich den Raum des Brückenkopfes von Tolmein bis einschließlich des Monte Santo. Heute liegt bereits die 60 Kiolmeter lange Front vom Mrzli Vrh bis zum Meere in schwerem Artillerie- und Minenwerferfeuer.

Vom 19. **August** abends wird gemeldet: Die Isonzoschlacht dauert in unverminderter Stärke an. Verlauf günstig.

Die letzte Kraftanspannung Italiens.

Die Züricher Blätter melden aus Mailand, die **Neumusterungen** aller Heeresklassen von 44 bis zu 18 Jahren abwärts rufen Aufsehen hervor. Einige Zeitungen reden von einer höchsten, letzten Kraftanspannung Italiens. Die Neumusterungen beginnen sofort.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Die Wiederherstellung des russischen Heeres.

Generalissimus **Kornilow,** der sich in Petersburg befindet, erklärte Vertretern der Blätter, daß weitere tatkräftige Maßnahmen die Moral des Heeres und seine Kampfkraft in letzter Zeit beträchtlich stärkten. Er hoffe, daß die neuen Maßnahmen, die er der Regierung zur Bestätigung unterbreiten wolle, zu der vollkommenen Wiederherstellung des Heeres führen würden. Militärische Ereignisse weiten Ausmaßes seien vorauszusehen. Der Generalissimus hält einen **neuen Winterfeldzug** für unvermeidlich.

Die Kämpfer für die Menschlichkeit.

Die Demokratisierung Rußlands hat die Moral der russischen Truppen nicht verändert. Von der Front des Erzherzogs Joseph wird gemeldet, daß nach Einwohner-Aussagen die 12. russische Kavallerie-Division auf ihrem Rückzuge die furchtbarsten Grausamkeiten verübte. Auf der Rückzugsstraße fand man entsetzlich verstümmelte Leichen junger Mädchen.

General Brussilow an der rumänischen Front.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist der abgesetzte Generalissimus Brussilow zum Befehlshaber einer an der rumänischen Front kämpfenden Armee ernannt worden.

Räumung russischer Plätze an der rumänischen Front

Die „Agence Havas" meldet aus Petersburg: **Kagul** und **Reni** an der rumänischen Grenze sind von den Zivilbehörden verlassen worden.

Die rumänischen Amazonen in den Kämpfen um Jassy.

Havas meldet aus Jassy, daß die Kämpfe im Abschnitt Jassy furchtbar und sehr verlustreich seien. Die **Bataillone der weiblichen Freiwilligen** hätten sich fortgesetzt durch ihren Heldenmut ausgezeichnet, der nach der Angabe der Truppenführer den Offensivwert zahlreicher Regimenter verdoppelt habe.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Der Kaiser bei der Hochseeflotte.

W. T.-B. berichtet: **Se. Majestät der Kaiser** traf am Sonnabend, den 18. August, vormittags, mit dem Chef des Admiralstabes des Reichsmarineamts zum Besuch der Flotte in **Wilhelmshaven** ein, schritt unter Führung des Flottenchefs die Front der Besatzungen der im Hafen liegenden Hochseestreitkräfte ab und schiffte sich dann auf dem Flottenflaggschiff ein zur Besichtigung der in See befindlichen Flottenteile und der Insel **Helgoland.**

Auf dem Marsche nach Helgoland und von dort nach der Elbe bildeten große und kleine Kreuzer, Torpedobootsflottillen, Luftschiffe und Flieger das militärische Geleit. Ein aus den feindlichen Gewässern heimkehrendes Unterseeboot, das als Erfolg die Versenkung von 23 000 Tonnen meldete, wurde durch ein persönliches „Willkommen"-Signal von Se. Majestät begrüßt.

Auf der Elbe konnte der Kaiser die hochverdienten Minensuch- und -Räumverbände besichtigen und ihnen seine Anerkennung aussprechen. Vor dem Verlassen des Flaggschiffes erließ Se. Majestät folgenden **Funkspruchbefehl an die Hochseestreitkräfte:**

„Nachdem Ich vor kurzem die Meldung bekommen hatte, daß der erneute schwere Ansturm des Feindes zum Aufrollen unserer Seefront in Flandern erfolgreich abgewehrt ist, habe Ich Mich heute durch einen Besuch Meiner Flotte und der Inselfeste Helgoland überzeugen können von der Stärke und Sicherheit auch dieser Front. Ich spreche allen Hochseestreitkräften zu Wasser, unter Wasser und in der Luft und der Feste Helgoland Meine warme Anerkennung aus für die rastlose, entsagungsvolle und erfolgreiche Arbeit, mit der sie dieses Ziel fest im Auge behalten und erreicht haben. Möge die Flotte sich weiterhin bewußt bleiben, daß Mein und des Vaterlandes Vertrauen fest auf ihr ruht. Zum Ausdruck Meines Dankes verleihe Ich dem Vorschlag des Flottenchefs gemäß die hiermit zugehenden Eisernen Kreuze. gez. Wilhelm I. R."

Vernichtung eines russischen Zerstörers.

Im russischen Generalstabsbericht wird gemeldet, daß der Torpedobootszerstörer „**Leutnant Burakow**" **durch eine Mine versenkt** wurde. „Leutnant Burakow" folgte einem Geschwader anderer Torpedobootszerstörer. Auf einem derselben befand sich der Geschäftsführer des Marineministeriums Leutnant Lebedow. Außer den gemeldeten Opfern wurden der Kommandant des „Leutnant Burakow", drei Offiziere und neun Matrosen verwundet.

Über neue U-Boot-Beute

berichtet W. T.-B. amtlich: Durch zwei unserer Unterseeboote **wurden im Sperrgebiet um England** wiederum **acht Dampfer, zwei Segler, ein Fischerfahrzeug versenkt,** darunter der italienische Dampfer „Onesta" (2674 Tonnen), mit Kohlen von England nach Genua unterwegs, die französischen Segler „Alfred de Courcy" und „Marie Jésus protégez-nous", beide mit Kohlen von Newcastle nach Gravelines, und das englische Fischerfahrzeug „L. T. 454". Fünf Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, je zwei davon im Doppelschuß aus je einem Geleitzug.

Am 8. August wurde eine englische U-Bootsfalle in Gestalt eines Dampfers der Blue Funnel-Linie von einem unserer Unterseeboote im Artilleriegefecht durch Treffer in die Maschine bewegungsunfähig geschossen, durch weitere Artillerietreffer wurde Munition auf dem Dampfer zur Explosion gebracht, wodurch das Hinterschiff bis zur Wasserlinie aufgerollt wurde und völlig ausbrannte. Nach einem Torpedotreffer in die Maschine sank die U-Bootsfalle hinten erheblich tiefer und wurde darauf mit zehn weiteren Artillerietreffern völlig wrack geschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Boots-Erfolge **im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 23 000 Brutto-Registertonnen.** Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Cayo Soto" (3082 Tonnen), Ladung anscheinend Hanf, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer mit 5500 Tonnen Kohlen von England nach Port Said, ein bewaffneter französischer Dampfer und ein großer, durch Bewacher **geleiteter Dampfer von mindestens 10 000 Tonnen.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkter dänischer Dampfer.

Das dänische Ministerium des Außern gibt bekannt, der dänische Dampfer „Svanholm", mit Holz von Göteborg nach England bestimmt, ist am 16. August in der Nordsee versenkt worden.

Ernährungsfragen.

Eigener Kartoffelbezug für den Winterbedarf. Die Provinzialkartoffelstelle zu **Hannover** wird die Selbstversorgung der Bevölkerung bis zum 15. Juli k. J. gestatten. Es werden Kartoffelkarten für jede Person für den Tag mit einem Pfund, insgesamt also 275 Pfund für jeden Kopf der Familie ausgegeben werden. Jedermann kann aufgrund dieser Karten seine Kartoffeln aus den in Frage kommenden, näher bestimmten ländlichen Bezirken selbst beziehen.

Bayern gegen die Kurfremden. Das bayerische Ministerium des Äußern hat die Polizeibehörden angewiesen, der Überwachung des Personen- und Handgepäcks sowie der Bahn- und Postsendungen, den letzteren vor der Aufgabe, die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, nachdem, wie das Ministerium erkärte, der verbotswidrige Aufkauf von Lebensmitteln durch Kurfremde, insbesondere Norddeutsche, immer mehr überhand nimmt und zu einer ernsten Gefahr für die davon betroffenen Bezirke zu werden droht. Fremde, die sich des unerlaubten Lebensmittelaufkaufs schuldig oder auch nur verdächtig machen, sind auf Anordnung des Kriegsministeriums unnachsichtlich auszuweisen.

Aufdeckung von Geheimschlachtungen. In Bad Oeynhausen ist bei einer Reihe erster Gasthöfe und Fremdenheime verbotswidrige Fleischbeschaffung aus Geheimschlachtungen festgestellt worden.

300 Mark für einen Zentner Mehl! In Schweinfurt wurden zwei Müller aus der Umgegen verhaftet, die in **Bad Kissingen** an Kurgäste Mehl den Zentner zu 300 Mark verkauft haben.

Provinzialnachrichten.

g **Danzig,** 19. August. (Bestrafter Leichtsinn. — Verurteilung wegen Lieferung schlechten Brotes.) Das Spielen mit Schußwaffen hatte, wie seinerzeit berichtet, in Ohra einen beklagenswerten Ausgang genommen, indem der Schüler Otto den einzigen Sohn des im Felde stehenden Klempnermeisters Frischke erschoß. O. hatte sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten, das ihn zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte. — Über die schlechte Beschaffenheit des Brotes wird, wie in anderen Orten, auch in Danzig geklagt. Die Bäcker schieben die Schuld immer auf das angeblich schlechte Mehl, fahren aber fort, das fadenziehende, klitschige Brot weiter in den Handel zu bringen. Das Schöffengericht hat nun einen Bäckermeister zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er klitschiges Brot verkauft hat.

E **Fordon,** 19. August. (Aufgedeckter Schleichhandel. — Ausstand in der Holzwollfabrik.) Beim verbotenen Schleichhandel wurden hier eine Frau Salomon und eine Frau Lachmann aus Berlin, die sich seit mehreren Wochen, angeblich zur Erholung, hier eingemietet hatten, abgefaßt. Der Ehemann der S. war früher hier Schneidermeister gewesen. Dadurch hatte die Frau noch viele Verbindungen auf dem Lande, die nun zum Ankauf aller möglichen Lebensmittel ausgenutzt wurden. Auch auf den Wochenmärkten wurde alles aufgekauft, was nur zu erreichen war. Auch hatten sie noch eine Arbeiterfrau Brüssow gegen einen Tagelohn von 11 Mark genommen, um in Stadt und Land alle erreichbaren Lebensmittel aufzukaufen. Die erhamsterten Lebensmittel wurden in Kisten und Körben an einen Herrn Jacobsohn (ein Bruder der S.), Zentralmarkthalle Berlin, geschickt. Da diese Aufkäufe und Versendungen mehreren Bürgern aufgefallen waren, wurde die Polizei aufmerksam gemacht. Diese konnte gestern Abend auf dem Bahnhof eine von der S. zum Versand aufgegebene Kiste anhalten, in der sich 60 Pfund Weichkäse, sowie eine größere Menge Mohrrüben und Pilze befanden. Die Lebensmittel wurden beschlagnahmt und heute verkauft. Da der Schleichhandel nun aufgedeckt ist, sind die Damen nicht mehr erholungsbedürftig und nach Berlin abgereist. — Die Arbeiter der hiesigen Holzwollfabrik verlangten gestern Morgen plötzlich eine Lohnerhöhung. Da der Inhaber, Herr Conrad, diese nicht gleich bewilligte und sich Bedenkzeit vorbehielt, so legten morgens um 10 Uhr sämtliche Arbeiter die Arbeit nieder.

d **Strelno,** 19. August. (Mühlenschließung.) Die Windmühlen in Großsee und Kleinsee sind wegen Unzuverlässigkeit ihrer Besitzer geschlossen worden. Nahezu 100 Zentner Getreide, welches ohne Mahlkarten angenommen war, sind beschlagnahmt worden.

Posen, 18. August. (Charakterverleihung. — Eine Brauerei niedergebrannt.) Oberpräsident von Eisenhart-Rothe hat den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz erhalten. Er steht, nachdem er vorher vier Jahre hindurch Unterstaatssekretär im preußischen Staatsministerium gewesen war, seit dem Juli 1914 als Nachfolger von Dr. Schwartzkopff an der Spitze des Posener Oberpräsidiums. — Vollständig niedergebrannt ist heute Nacht die neue Posener bayerische Bierbrauerei und Malzfabrik. Der Gesamtschaden dürfte mit einer halben Million Mark eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt sein, und es teilen sich in den Brandschaden etwa 30 Versicherungsgesellschaften.

Fraustadt, 18. August. (Aus dem Zuge gesprungen.) Weil ihm der Wind die Mütze fortgeweht hatte, sprang der 17jährige Rottenarbeiter Josef Jankowiak aus Schlawa kurz hinter Schussenze aus dem fahrenden Zuge, wobei er eine schwere Schulterverletzung erlitt.

b **Buk,** 19. August. (Im Streit erstochen.) Auf dem Wege zum hiesigen Bahnhof gerieten zwei junge Burschen im Alter von etwa 18 Jahren in Streit, in dessen Verlauf der Arbeiter Vierek aus Großdorf, Kreis Buk, den Sohn des hiesigen Sattlermeisters Przenicka mit einem Dolchmesser erstach. Der Verletzte, der ins Herz getroffen wurde, starb nach wenigen Minuten. Der Mörder wurde verhaftet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. August 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberleutnant Hans Ponath (Inf. 148, kmdt. zu einer Flieger-Abtlg.) aus Bromberg; Grenadier Gustav Bleck aus Branitz, Kreis Schwetz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Amtsrichter, Oberleutnant und Batterieführer Bruski aus Schöneck Wpr.; Taubstummenlehrer, Leutnant und Komp.-Führer Senske aus Schlochau. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Vizefeldwebel Max Bogdanski aus Marienburg; Lehrer, Vizewachtmeister Borchardt aus Grenzdorf A, Kreis Elbing; Musketier St. Kasprzycki aus Graudenz; Paul Winkler aus Graudenz; Gefreiter Bruno Sergot, Sohn des Fleischermeisters S. in Bromberg; Füsilier Gustav Kruch, Sohn des Eisenbahn-Vorschlossers K. in Bromberg; Lehrer Bernhard Senkowski (Landw.-Inf. 5); Gefreiter Wilhelm Hielscher, Lehrer in Sängerau.

— (Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse) ist in dienstlicher Angelegenheit verreist und wird voraussichtlich am Mittwoch die Amtsgeschäfte in Thorn wieder übernehmen.

— (Personalien.) Der Kreisschulinspektor Schulrat Bruhy in Tuchel ist zum 1. Oktober in den Schulaufsichtsbezirk Kosel 1 (Reg.-Bezirk Oppeln) versetzt worden. Vom gleichen Zeitpunkt ab ist dem Seminar-Oberlehrer Ehlert aus Danzig-Langfuhr die auftragsweise Verwaltung der Kreisschulinspektion Tuchel 1 und die vertretungsweise Verwaltung der Kreisschulinspektion Tuchel 2 übertragen worden.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wiederwahl des Mühlenbesitzers Theodor Heise in Mlyniets zum Schulvorsteher und Schulkassenrendanten für Mlyniets ist bestätigt.

— (Der Ferienschluß) tritt bereits überall in Erscheinung. Wenn auch ein großer Teil der Ferienkinder noch auf dem Lande verbleibt, so beginnen sich nunmehr doch die Sommerfrischen und Badeorte zu leeren. Die Verkehrsmittel, namentlich die Eisenbahn, werden wieder für einige Tage ausnehmend stark in Anspruch genommen. Die Züge füllen sich mit Reisenden; alles, was mit der Schule im Zusammenhang steht, eilt nachhause. Lehrer, Erzieher, Zöglinge, Pensionsinhaber, Eltern und Kinder verlassen die gastlichen Stätten, um an den Schulort zu kommen. In den Bade- und Kurorten wird es wieder merklich stiller; sie büßen mit dem Ferienschluß viel von ihrem gewohnten sommerlichen Treiben ein.

— (Die Wetterfahne 1917.) Wie seinerzeit berichtet, war die Wetterfahne auf dem Rathausturm im Laufe der Jahrzehnte so verrostet, daß sie herabgeholt werden mußte, um in der Klempnerei von Hugo Zittlau, Altstädt. Markt 3, ausgebessert zu werden. Es hat sich bei näherer Prüfung jedoch herausgestellt, daß der Zerfall schon zu weit vorgeschritten war, als daß eine Ausbesserung sich noch gelohnt hätte, und so wurde Herr Erich Zittlau (Sohn) beauftragt, eine neue Wetterfahne nach dem Muster der alten anzufertigen. Das Werk war nun Ende der vorigen Woche fertiggestellt, und am Sonnabend Nachmittag fand die Wiederaufsetzung statt, eine Arbeit, die mehrere Stunden in Anspruch nahm, da ein Gerüst dazu erforderlich war. Die neue Wetterfahne, in der Form eine getreue Nachbildung der alten, die als ein schönes Werk deutscher Kunstschmiede gelten durfte, ist von Herrn Zittlau kunstvoll mit allen Verzierungen des Musters aus einem 80 Zentimeter im Geviert großen Schwarzblech von 2½ Millimeter Stärke hergestellt; neu in der Form daran ist nur, daß im zugespitzten Ende statt der früheren Rosette sich die Jahreszahl „1917" befindet. Die starke Fahnenstange mit der Kugel unterhalb und dem Stern oberhalb der Fahne ist noch die alte. Nun dreht sich die Wetterfahne wieder auf dem Rathausturm, den nächsten zwei Geschlechtern Thorns anzeigend, woher der Wind weht, als Denkmal aus dem Weltkriege ein Gegenstand besonderer Verehrung, wie den früheren das königliche Geschenk aus dem Jahre 1841 gewesen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Sack Kohlen und ein Portemonnaie mit Inhalt.

Aus dem Landkreise Thorn, 18. August. (Ein Berliner Schuljunge,) der bei einem Besitzer in Nessau Aufnahme gefunden hatte, hat die Gastfreundschaft damit vergolten, daß er im Verein mit Jungen aus Podgorz einen Einbruchsdiebstahl auszuführen versuchte. Beim Erbrechen der Tür der guten Stube wurde er aber abgefaßt. Die Podgorzer, die sich eiligst aus dem Staube machten, will er, was glaublich ist, nicht kennen. Der „dufte" Berliner wurde mit dem nächsten Zuge nach Berlin abgeschoben.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wie es einem Gasverbraucher ergehen kann.

Die Gasrechnungen im Mai, Juni und Juli d. Js. erschienen mir im Vergleich zu den vorjährigen in der Zahl der Kubikmeter als zu hoch. Auf meinen Einspruch wurde ich im Büro der Gasanstalt mit der Antwort: „Es hat seine Richtigkeit, die Berechnung nach der Gasuhr ist maßgebend!" kurz abgewiesen. Auch nach einem zweiten Einspruch gegen die Höhe des verbrauchten Gases mußte sich meine Frau wieder mit der Antwort, die Sache hat ihre Richtigkeit, begnügen. Eine Untersuchung über die Ursache des Mehrverbrauchs wurde überhaupt nicht vorgenommen. Da mir die aufgezwungene Ausgabe für das Gas nicht gleichgiltig war, bat ich meine Frau, auf den Gang der Gasuhr zu achten, was leicht zu bewerkstelligen ist. Meine Frau bemerkte bald den Weitergang der Uhr, ohne daß sie selbst Gas verbrauchte, und schloß daraufhin den Haupthahn. Jetzt kam des Rätsels Lösung. Die Gasanstalt hatte nämlich im Monat April d. Js. im Hause eine Treppe höher einen Gaskocher und den dazu gehörigen Anschluß zu einer Uhr installieren lassen. Wo die Zuleitung zu dieser Uhr herkam, darüber brauchte die Gasanstalt wahrscheinlich keine Erhebungen anzustellen. Die Zuleitung zu dieser Uhr und das verbrauchte Gas kam, ohne daß ich es wußte, durch meine Uhr. Durch das vorhin angegebene Schließen des Haupthahns war nun der Einwohnerin ohne mein Wissen das Gas abgesperrt worden. Sie kam zu meiner Frau und erzählte ihr, bei ihr brenne das Gas nicht, und fragte gleichzeitig, woran das liegen möge. Als ich nachhause kam, erzählte mir meine Frau den Hergang. Ich machte den Haupthahn auf und ließ im ersten Stock das Gas anzünden, mit dem Erfolg, daß die Uhr sofort weiterging. Nun suchte ich die Leitung ab und stellte fest, daß das Gas für den ersten Stock nur durch meine Uhr gehen konnte. Ich bezahlte also trotz Einrede drei Monate lang das Gas für den ersten Stock mit, und die Mieterin im ersten Stock bezahlte dieses verbrauchte Gas nochmals. Ich hätte mich gerne geweigert, die zu hohen unrechtmäßigen Rechnungen zu bezahlen, wenn ich nicht befürchten mußte, man könnte mir das Gas absperren, das leichteste Mittel, einen widerspenstigen Zahler zur Zahlung zu zwingen, zumal es auch keine Kohlen gibt. Ich habe der Gasanstalt dann meine Wahrnehmungen mitgeteilt. Daraufhin erhielt ich wohl die Bestätigung, daß meine Angaben stimmen; aber dafür, daß mir die Gasanstalt unrechtmäßig drei Monate hindurch Geld abnahm und noch weiter abgenommen hätte, wenn ich nicht selbst den Nachlässigkeitsfehler gefunden hätte, dafür hat die Verwaltung der Gasanstalt keine Entschuldigung. Es ist also anscheinend selbstverständlich, daß man sich eine willkürliche Behandlung durch die Gasanstalts-Verwaltung gefallen lassen muß. C. Arendt, Strobandstr. 13.

*

Ihre Stellungnahme zu der **Beschränkung des Gasverbrauchs** in der „Kriegsplauderei" wird jeder, der unter denselben Lebensbedingungen steht wie ich, dankbar begrüßen. Auch ich gehöre zu denen, die ihren Gasverbrauch nicht weiter einschränken können, wenn sie fernerhin ihr bescheidenes Mahl gargekocht genießen sollen. Es kommen Tage vor, an denen ich überhaupt nur ein Streichholz benutze, da beim Morgengetränk gleich das zur Vesper benötigte Quantum, das im Sommer kalt, im Winter in der Ofenröhre warmgehalten genossen, berücksichtigt und in allen tunlichen Fällen das Mittagbrot angekocht und zum Garwerden der Kochkiste übergeben wird. Bei der knappen Brotration mußte ja manchmal des Abends gekocht werden, und man dürfte zur kommenden Winterszeit die Möglichkeit, sich abends eine Suppe zubereiten, zumal älteren, kränklichen Personen, nicht nehmen. — Und was wird aus unseren lieben Feldgrauen? Eine jede vaterlandsliebende Hausfrau wird das Bedürfnis haben, auch trotz der jetzt so hohen Obstpreise, auch dies Jahr nach Kräften dem Roten Kreuz Marmelade zuzuwenden; es wird auch öffentlich dazu aufgefordert. Wenn man sich aber durch die Musbereitung, die doch des längeren Kochens bedarf, noch erhöhtem Gaspreis oder gar einer Bestrafung aussetzt, so wird es manche unterlassen. Die getroffenen Maßnahmen dürften also Haushaltungen gegenüber, die ihren Gasverbrauch sowieso aus Sparsamkeitsrücksichten für sich und die Allgemeinheit auf das äußerste Maß beschränkt haben, nicht in Anwendung gebracht werden.

Eine sparsame Patriotin.

*

Dem neulichen „Eingesandt" über das neue Einheitsbrot kann man noch hinzufügen: Wir warten alle mit Sehnsucht auf ein besseres und leichtes Brot; wo bleibt denn hier das Weizenmehl, was jetzt schon bezahlt werden muß? Es ist, wie schon erwähnt, für kinderreiche Familien ein sehr großer Aufschlag, wenn 1 Mark für ein Vierpfundbrot gezahlt werden muß. Wenn das Brot dabei nicht einmal besser wird, dann sollte man es lieber bei dem alten K-Brot lassen, das wenigstens billig war. Besser Kriegsbrot als Einheitsbrot. Genau so ist es mit dem Krankenmehl, für das man jetzt 26 Pfg. zahlen muß, das aber schlechter ist, als es vordem zu 23 Pfg. war. Auch hier müßte sich der **Verpflegungsausschuß** mal äußern, wie es sich damit verhält, daß man das Mehl ärztlich verordnet bekommt, aber so schlecht bedient wird, daß man die Hälfte Schalen hat, halb Mehl, halb Kleie. Dies ist ganz entschieden unrecht und darf nicht gutgeheißen werden. Wir bitten unbedingt um eine Änderung. Eine Aufklärung wäre auch nötig, wie es kommt, daß die von den Verkaufsstellen verkaufte **Butter** oft ranzig ist. Liegt sie solange an den Sammelstellen, oder woran liegt es?

Einer für viele.

*

Es würde von vielen freudig begrüßt werden, wenn die **Platzmusik** auch mal am Bromberger Tor, in den Anlagen vor der Reichsbank, stattfinden würde. W.

Kriegswirtschaftliches.

Das Haus Mosse in Theorie und Praxis. Gegenüber dem Eifer des „Berl. Tagebl.", möglichst alle **Verfehlungen von Landwirten gegen die Kriegsverordnungen** zusammenzutragen, sei auch folgender Fall verzeichnet: **Speisekartoffeln an Rindvieh verfüttert** wurden, wie in einer Verhandlung vor dem Amtsgericht **Trebbin** festgestellt worden ist, auf dem Gut **Stangenhagen.** Es gehört den Erben des Herrn Heinrich Mosse, Bruder des Verlegers des „Berl. Tageblatts" Rudolf Mosse. Das Gut untersteht der Verwaltung des Geheimen Justizrats Mosse.

Wissenschaft und Kunst.

Laut „Berl. Tagebl." ist der Handels- und Staatsrechtslehrer an der Universität **Straßburg,** Professor Dr. Rahm 55jährig **gestorben.**

Dem „Berl. Lokalanz." zufolge ist Dr. **Etwin Hennig** von der **Berliner** Universität als Professor für Theologie und Paläontologie an die Universität **Tübingen** berufen worden.

Geheimrat Professor **Gustav Körte,** Direktor des archäologischen Instituts der Universität in **Göttingen,** ist **gestorben.**

Mannigfaltiges.

(Explosion in einer französischen Munitionsfabrik.) „Progrès de Lyon" meldet aus Grenoble: In den Werkstätten einer Sprengstoffabrik fand eine Explosion statt. Mehrere Personen wurden verwundet oder getötet. Der Schaden ist sehr bedeutend. Einzelheiten fehlen noch.

Letzte Nachrichten.

Englische Arbeiterbewegungen.

London, 20. August. Reutermeldung. Der Präsident des Handelsamtes empfing heute die Vertreter der Vereinigung der Lokomotivführer, die in den Ausstand zu treten drohen. Der Präsident sagte: Die Leute können ihre Forderung um Verkürzung der Arbeitszeit nach Beendigung der Feindseligkeiten wiederholen, dann wird die Regierung sie wohlwollend in Erwägung ziehen. Nach der Unterredung im Handelsamt äußerte der Sekretär der Lokomotivführer-Vereinigung, die Lage sei unverändert. Er glaube, daß der Ausstand sicher sei. Andererseits vertraut der Abgeordnete Thomas noch immer darauf, daß der nationale Eisenbahnerverband es ablehnen werde, den Streik zu unterstützen. Eine in London abgehaltene Versammlung, in der 300 000 Mitglieder des nationalen Eisenbahnerverbandes vertreten waren, beschloß, jedes Vorgehen ihrer Exekutive, das die Teilnahme der Abgeordneten an der Stockholmer Konferenz bewirken werde, zu unterstützen. Andererseits sprach sich die Vereinigung der Bergleute in Nottingham, die seinerzeit Vertreter ernannt hatte zur Reise nach Stockholm mit Macdonald mit überwiegender Mehrheit gegen die Teilnahme an der Stockholmer Konferenz aus.

Straßenbahnunglück in Dover.

London, 20. August. Reutermeldung. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn entgleiste, als er einen Hügel nahe von Dover herunterfuhr, und überschlug sich. 9 Personen wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

Russische Preßstimmen zur päpstlichen Friedensnote.

Petersburg, 20. August. Nach Meldung der Petersburger Telegraphenagentur bespricht die ganze russische Presse das Rundschreiben des Papstes in gleichem Sinne. So zum Beispiel wiederholt „Nowoje Wremja" die Forderungen der „von Deutschland angegriffenen" (!) Völker und sagt: Der heilige Stuhl würde kraft seines moralischen Einflusses der Menschheit einen unermeßlichen Dienst leisten, wenn er die an der Weltkatastrophe Schuldigen kennzeichnete. — „Rjetsch" erklärt den Versuch des Papstes für ebensowenig gangbar, wie die anderen Vermittlungsversuche. — Die „Börsenzeitung" sagt, nach der elsässischen Frage beschäftigt die Note nicht nur Scheidemann, sondern sogar Erzberger und Michaelis. — „Kurzer" sieht die Vorschläge des Papstes geradezu als solche der Mittelmächte an, als eine Hand, die der Feind durch den Vatikan hindurch nach Rußland ausstreckt. — „Rußkaja Wolja" wirft dem Vatikan auch seine zu große Zurückhaltung gegenüber der Frage der Wiedervereinigung Polens vor, während er betreffs der vollständigen Zurückgabe der deutschen Kolonien durchaus bestimmt spreche. — „Nowoje Shisn: Der Katholizismus habe immer davon geträumt, der Menschheit den Ölzweig zu bringen und der Papst hätte diese Gelegenheit nicht den Sozialisten, den schlimmsten Feinden des Vatikans überlassen können. Der heilige Stuhl sei überzeugt, daß die Regierungen, wenn sie die Wahl hätten, mehr für den Vatikan als für Stockholm sein würden.

Feuersbrunst in Saloniki.

Usküb, 19. August. Heute Nacht brannte die ganze Altstadt von Saloniki nieder.

Berliner Börse.

Nach der langandauernden und sprunghaften Aufwärtsbewegung der Kurse des Industriemarktes scheint dort eine Zeit der Sammlung und Verdauung eingetreten zu sein, denn heute ist das Geschäft im freien Börsenverkehr in einigen bisher tonangebenden Gebieten wesentlich stiller und die Kursgestaltung war infolgedessen unregelmässig. Als fest bei bescheidenen Steigerungen seien erwähnt: Lindenberg Stahl, Baroper Walzwerk, Boehler, Harzer Eisen, Pittler Werkzeug, Hugo Schneider und Guano-Aktien. Niedriger stellten sich Hansa Lloyd, deutsche Maschinen, Stöwer-Chemnitz, Zimmermann u. a. Rüstungswerte. Auf den übrigen Marktgebieten herrschte bei wenig veränderten Kursen starke Geschäftsstille.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 18. August. Geld	a. 18. August. Brief	a. 17. August. Geld	a. 17. August. Brief
Holland (100 Fl.)	294¾	295¼	296¾	297¼
Dänemark (100 Kronen)	214	214½	214	214½
Schweden (100 Kronen)	232¼	232¾	231¼	231¾
Norwegen (100 Kronen)	214¾	215¼	214¾	215¼
Schweiz (100 Francs)	152¾	153	151¾	152
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80½	81½	80½	81½
Konstantinopel	19,90	20	19,90	20
Spanien	127½	128½	127½	128½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	18.	0,90	—	—
Chwalowice	17.	1,17	—	—
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 20. August früh 7 Uhr.

Barometerstand: 768 mm

Wasserstand der Weichsel: 0,29 Meter.

Lufttemperatur: + 18 Grad Celsius.

Wetter: trocken Wind: Südosten.

Vom 19. morgens bis 20. morgens höchste Temperatur: + 30 Grad Celsius, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 21. August: Zeitweise heiter, einzelne Wärmegewitter.

Am 18. August d. Js. verunglückte tödlich durch Absturz der

Vizefeldwebel

Hans Gabriel.

Das Artillerie-Flieger-Kommando Thorn bedauert schmerzlich den Verlust dieses wackeren Kameraden, der sein Leben im Dienst für das Vaterland ließ.

Ehre seinem Andenken!

Thorn den 18. August 1917.

Artillerie-Fliegerkommando der Fußart.-Schießschule Thorn.

Gestern ereilte uns die schreckliche Nachricht, daß mein treuer, herzgeliebter Mann, guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Alexander Szarszewski

im 28. Lebensjahre fürs Vaterland nach schwerer Verwundung im Feldlazarett am 17. 8. gestorben ist.

Im tiefsten Schmerze zeigt dieses an

Thorn den 24. August 1917

Frau Sofie, geb. Kasprzycki, und Töchterchen.

Die Trauermesse mit Vigilien findet am Dienstag den 21. d. Mts., um 1/2 9 Uhr, in der Johanniskirche statt.



Am Sonnabend den 18. d. Mts., mittags 12 1/2 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Curt Degenhardt

im Alter von 9 Jahren und 10 Monaten, was wir statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzerfüllt anzeigen.

Thorn-Mocker den 20. August 1917.

Die tiefbetrübten Eltern.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Waldauerstraße 12, aus statt.

Die Langwaldschen Stipendien

zu 720 und 300 Mark werden demnächst für die Zeit vom 1. Oktober 1917 bis dahin 1918 vergeben werden. Bewerber müssen evangelischen Glaubens und in Thorn geboren sein. Dem Gesuch, das bis Anfang September einzureichen ist, sind außer dem Taufschein beizufügen ein Fleißzeugnis und Unbescholtenheitsattest der zuletzt besuchten Universität sowie eine Bedürftigkeitsbescheinigung der Ortsobrigkeit des Bewerbers.

Thorn den 20. August 1917.

Das Kuratorium der Langwald'schen Stiftung.
Wolgram.

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen
Abteilung C.
der
königl. Gewerbeschule.

Beginn des Winterhalbjahres am

18. Oktober.

1. Haushaltungskursus,
2. Kochen und Backen,
3. Waschen und Plätten,
4. Kursus für Hand- und Maschinenähen,
5. Kursus für Wäscheanfertigung,
6. Kursus für Schneidern und Putz,
7. Kursus für Kunststickerei,
8. Abendkochkursus für beruflich tätige Mädchen,
9. Abendschneiderkursus für beruflich tätige Mädchen,
10. **Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen.**

Anmeldungen frühzeitig, da nur eine bestimmte Anzahl von Schülerinnen aufgenommen werden kann. Sprechstunden täglich von 10—12 Uhr, Mellienstraße 3, Eingang vom Wäldchen aus.

Thorn den 11. August 1917.

Die Vorsteherin:
L. Staemmler.

Violin- und Klavierunterricht

wird erteilt. Marienstr. 7, ptr.

Allein-Vertreter

für Gebrauchs-Massenartikel sucht
Ph. Lichtenthäler, Potsdam.

Musikschule

(früher Konservatorium der Musik).

Unterrichtsfächer: **Klavier, Violine, Orgel (Harmonium), Sologesang, Theorie.**

Unterrichtsgeld 8—12 Mk. monatlich. Beginn des Unterrichts am **Dienstag den 20. August.**

Anmeldungen **Culmerstraße** 4, 3 und **Kirchhofstraße** 6, 1.

Von der Reise zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Gimkiewicz.

Verreist.
Zahnarzt Iwicki.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 22. August, vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Ziegeleihof in Knappstädt bei Culmsee:

10 000 ungebrannte u. 5 000 gebrannte Ziegelsteine

meistbietend versteigert werden.

Der Vollziehungsbeamte.

Beaufsichtigung v. Schularbeiten.
Gründlicher Nachhilfeunterricht

wird Kindern bis zu 13 Jahren erteilt.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Zuverlässige

Zeitungsträgerinnen

können sich melden.

Geschäftsstelle „Die Presse", Katharinenstraße.

Die Goldankaufsstelle Thorn,
am Seglertor,

ist künftig nur noch Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Bekanntmachung.

Vom 18. August ab berechnen wir:

gebrochenen Koks mit Mk. 2,25 pro Ztr.,
Grobkoks „ 2,15 „ „

vom Hof Gasanstalt. Koksgrus wird nicht abgegeben.

Elektrizitätswerke Thorn,
Abt. Gaswerk.

Wohlfahrtsvertrieb.

Für größeren Bezirk ist der

Alleinverkauf

der Vertriebsgegenstände einer führenden nationalen Körperschaft aufgrund der neuen Bundesratsverordnung zu vergeben (staatlich genehmigt). Auf diesem Gebiet erfahrene Herren oder Damen belieben sich unter **A. 403** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** zu melden.

Bei vorkommenden Todesfällen offeriere mein großes

Sarglager in Zink- und Holzsärgen

in allen Größen.

M. Mondry,
Gerechtestraße 29.

Akten-Heftgarn

und Heftnadeln
für Büros,
sowie
Garne für Fischnetze und Sackzwirne
stets vorrätig bei

Julius Grosser,
Schlesische Leinenhandlung, Elisabethstraße 18.

7000/3 Ltr. halbwß. Selterflaschen

mit Stahldraht und Gummiverschluß sofort lieferbar.

Gebr. Franz. Königsberg i./Pr.

Echt Orient. Zigaretten-Tabak.

E. Post Nachf., Gerechtestr., Ecke.

Zur Beaufsichtigung der

Schularbeiten

eines Quartaners (Realgymnasium) geeignete Persönlichkeit ges. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **U. 1795** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gewissenhafte Beaufsichtigung

der Schularbeiten für Lyzealschülerinnen gesucht.

Meldungen von 4—5 Uhr nachmittags erbeten. Altstädt. Markt 16, 2. Etage.

Klavierlehrer oder Lehrerin

für Anfängerin gesucht.

Angebote m. Preisangabe unter **R. 1792** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ein junger, gut routinierter

Stehgeiger,

25 Jahre alt, vollständig militärfrei, sucht Stellung, auch im Kino, aber nur bei guter Gage. Gefl. Anerbieten an

S. Drutt, Bromberg,
Bahnhofstraße 95, bei Werner.

Dame,

mit Stenographie, Schreibmaschine und Registratur vertraut, sucht passende Stelle per 1. September.

Angebote unter **L. 1786** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin

sucht für die Abendstunden Beschäftigung durch schriftliche Arbeiten.

Gefl. Angebote erb. unter **Q. 1791** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame sucht Stellung

bei einem Zahnarzt als Assistentin, außerhalb nur mit freier Station.

Angebote unter **X. 1773** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Gesucht zu sofort

tüchtiger, erfahrener Heizer und Maschinist

für Dampfkesselbetrieb, Holzbearbeitung und Lichtanlage, der kleine Reparaturen ausführen muß (Eisenhandwerker).

Angebote mit Lohnforderung an
Sägewerk Alb. Lentz, Argenau.

Tüchtige

Schmiede

zum sofortigen Antritt gesucht.

E. Drewitz, G. m. b. H.,
Maschinenfabrik, Thorn.

Maschinist bezw. Heizer

für Fährbetrieb sofort gesucht.

W. Huhn, Fähre.

Tüchtige

Schneidergesellen u. Schneiderinnen

werden von sofort gesucht.

Herrmann Seelig.

Ein Bäckergeselle

(Ofenarbeiter) kann sofort eintreten.

Max Reinhardt. Bäckermstr., Thorn, Altstädt. Markt 9.

Ein Bäckergeselle

kann sofort eintreten bei

O. Hoffmann. Gramtschen.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung wird von sofort für unser Kontor gesucht. Meldungen sind zu richten an die

Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.,
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 106.

Einen Lehrling

sucht **D. Czajkowski.** Thorner Schloßmühle.

---

2 Friseurlehrlinge

von sofort gesucht.

B. Araczewski, Culmerstraße 24.

Arbeiter
und
kräftige Frauen

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

E. Drewitz, G. m. b. H.,
Maschinenfabrik, Thorn.

Ordentl., zuverlässiger
Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Breitestraße 35.

Mehrere kräftige
Arbeiter
und
Frauen

stellen sofort ein.

Gebr. Pichert,
G. m. b. H., Schloßstr. 7.

Aelteren Kutscher

(auch kriegsbeschädigten) stellt sofort ein
P. Trautmann.

Laufbursche

wird sofort eingestellt.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn, Breitestraße 35.

Für vormittags

junges Mädchen

für 1 Kind gesucht.
Mellienstr. 84, 2, rechts.

Empfehle gesunde Amme.

Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 21. August:

Großes Promenadenkonzert,
(Streichmusik)

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ersatz-Batls. Inf.-Regts. Nr. 176.

Musikleiter: Herr Vizefeldwebel **v. Wilmsdorff.**

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Familien zu 3 Personen 50 Pfg.

Odeon-Lichtspiele
Gerechtestraße 3.

Dienstag bis Donnerstag:

Ein einsam Grab.
Schauspiel in 5 Akten. Hauptrolle **Mia May.**

Personen:

Fürst Heinz v. d. Esche	Hans Mierendorf.
Graf Worms	Martin Wolf.
Gräfin Worms	***
Graf Weesen, Bruder der Gräfin Worms	Ewald Brückner.
Gräfin Weesen	Ilse Oeser.
Landfürst	Max Laurence.
Friederike, im Hause Worms	**Frieda Richard,**

usw.

Das Verlobungsauto.
Lustspiel, 3 Akte. Hauptrolle Waldemar Psilander.

Graf Konrad v. Loewitz	Waldemar Psilander.
Dr. Walter, sein Freund	Erik Kolberg.
Hanibal Krüpfgans	Oskar Stribolt.
Ottilie, seine Frau,	Astrid Kriegel,

usw. Nordischer Film.

Neueste Kriegswoche.

Gewandtes Fräulein

für Stenographie und Schreibmaschine von sofort ab gesucht.

Angebote unter Beifügung des Lebenslaufs und Zeugnisabschriften sind unter **Y. 1799** an die Geschäftsstelle der „Presse" zu richten.

Jüngere Kontoristin

(kein Anfängerin) von sofort gesucht.

Angebote unter **K. 1760** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein

mit guter Schulbildung als Helferin gesucht. **Schwanapotheke,** Lindenstraße 15.

Suche Mädchen für sofort od. 1. September ein nettes, anständ., junges für meine 3 Kinder (11, 7 und 3 Jahre) ev., auch zur Aushilfe und durch Vermittelung. Schularbeitenbeaufsichtigung und etwas Schneidern erwünscht.

Selma Fischer. Altstädt. Markt 36.

Eine Zuarbeiterin

für dauernde Stellung, welche auch im Verkauf tätig sein muß, kann sich vom 1. 9. 17 melden.

M. Gembarska. Putzgeschäft.

Putz-Lehrdamen

unter Leitung einer ersten Direktrice sofort gesucht. **H. Salomon jr.**

Arbeitsfrauen

werden sofort eingestellt.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn, Breitestraße 35.

Arbeitsmädchen

werden eingestellt. Schuhfabr. S. Wiener.

Schulfreies Mädchen

oder eine Frau wird zur Bedienung ges.
Meldungen Gerberstr. 21, im Laden.

Tüchtige erfahrene

Aufwärterin

für den ganzen Tag zum 1. 9. 17 sucht **Zahnarzt Scharf,** Elisabethstr. 12/14.

Aufwärterin

von sofort verlangt. Albrechtstr. 2, 1, r.

Besseres Aufwartemädchen

zum Zimmeraufräumen gesucht.

Meldungen abends zwischen 7—8 Uhr Bäckerstraße 39, 1. Etage.

Aufwärterin

für die Vormittagsstunden gesucht.
Kamrowski, Friedrichstr 10/12, 3.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Talstraße 22, 2, l.

Ein Mädchen
für den ganzen Tag wird von sofort gewünscht. Brombergerstraße 43.

Aufwärterin sofort gesucht.
Mellienstr. 61, 1, l.

Vertausche

in Dt. Krone Landwirtschaft, 80 Morg., mit Geb., Invtr., geg. Zins- od. Gasth.
Murawski, Thorn, Lindenstr. 40 b.

---

1 möbl. Zimmer m. 2 Betten v. sogl. zu verm. Seglerstr. 28, 3 Tr.

Guter Privatmittagstisch,

möglichst Bromberger Vorst. gesucht.

Angebote unter **A. 1776** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

15 000 Mark

goldsichere Hypothek auf ein neu erbautes Stadtgrundstück gesucht.

Angebote unter **T. 1794** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

12 000 Mark

habe von sofort auf sichere Hypothek zu vergeben. Kann auch geteilt werden.

Anfragen unter **Y. 1749** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 gr. gut möbl. Zimmer, Zentralh., Bad, Gas, Burscheng., sof. zu verm. Bes. n. 6 1/2 Uhr abds. Wilhelmstr. 7, 3.

Gebild. Dame sucht einen aufrichtigen, ält. Freund und Ratgeber; nur geb.

Herr,

edl. Charakters, kommt infrage.

Zuschriften mögl. nicht anonym unter **M. 1787** an die Geschäftsst. d. „Presse" erbeten.

Dame, Ende zwanzig, große, schlanke Erscheinung, nicht unvermögend, wünscht mit nettem, gebildetem

Herrn

bis im Alter von 38 Jahren, in

Briefwechsel

zu treten, zwecks Heirat.

Gefl. Zuschriften unter **K. 1785** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Heirat.

Fabrikant, 49 Jahre alt, evangel., 300 000 Mark Vermögen, wünscht Briefwechsel mit Dame in möglichst gleicher Vermögenslage zwecks bald. Heirat. Verschwiegenheit zugesagt.

Zuschriften unter W. M. 269 Ann.-Expedition W. Meklenburg, Danzig.

Industrieller, kath., Mitte 20, wünscht mit junger, gebild. **Polin** zwecks spät. Heirat im **Briefwechsel** zu treten. Vermögen Nebensache, Photographie erbeten.

Schriftl. Zuschriften unter **N. 1788** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Damen und Herren aller Stände, welche sich glücklich

verheiraten

möchten, erreichen ihren Zweck d. Korrespondentenverein. K. Juschus, Skaisgirren, Ostpr. Neuanmeldung erbeten.

Junger, deutscher Schäferhund

entlaufen, 10 Wochen alt, „Greif" hörend. Gegen Belohnung abzugeb. Koernerstr. 12. Auch 10 Mark Belohnung, wer den Nachweis des Hundes mitteilt.

Am Sonntag den 12. 8. 17 sind von dem Wallgraben des Brückenkopfs

5 Gänse verschwunden.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Michaelis, Brückenkopfkaserne 1.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 194. Thorn, Dienstag den 21. August 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Widerhall der päpstlichen Friedensnote.

Die deutsche Antwort auf die päpstliche Friedensnote wird nicht lange auf sich warten lassen, denn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit: In der für nächsten Dienstag anberaumten Sitzung des **Hauptausschusses** des Reichstages wird der **Reichskanzler** das Wort nehmen und sich auch, wie wir hören, zu der **Kundgebung** des Papstes äußern.

Über die Aufnahme, die die Friedenskundgebung im Lager unserer Feinde findet, dürften nach den bereits zur Veröföfentlichung gelangten nach den bereits zur Veröffentlichung gelangten Der **französische Ministerrat** beschäftigte sich am Freitag Nachmittag eingehend mit der Stellungnahme Frankreichs zur päpstlichen Note, obgleich, wie das **„Echo de Paris“** meldet, bereits auf der letzten Londoner Entente-Konferenz von den Alliierten in Aussicht genommen wurde, den erwarteten Friedensschritt des Papstes abzulehnen. Trotzdem finde gegenwärtig zwischen Paris, London, Rom und Washington ein **lebhafter telegraphischer Meinungsaustausch** statt, um eine völlige Übereinstimmung zu erzielen. Diese Verhandlungen seien soweit gediehen, daß es schon jetzt feststeht, daß die Entente-Regierungen, wie auch aus der Haltung ihrer gesamten Presse hervorgeht, bei der Beantwortung des päpstlichen Appells erklären werden, von den in den letzten Rede Ribots, Lloyd Georges und Sonninos aufgestellten Friedens-Grundsätzen nicht abgehen zu können, die die **unveränderlichen Ansprüche Frankreichs** auf **Elsaß-Lothringen** begründen. Die **Entente-Antwort** werde **höflich, aber unzweideutig als eine Ablehnung gehalten** sein und wahrscheinlich den Hinweis enthalten, daß die Alliierten ihre Kriegsziele längst bekannt gegeben hätten. Der Ton der Pariser Presse gegenüber dem Vatikan ist andauernd genadezu brutal, und eine höhnische Abweisung selbst des klerikalen „Echo de Paris“ gibt der päpstlichen Note die Überschrift: „Ein deutsch-österreichisches Manöver“.

Aus England fehlt es gleichfalls nicht an Stimmen, die das Schicksal der Friedenskundgebung deutlich erkennen lassen. Einem Journalisten gegenüber erklärte der englische Blockademinister Lord Robert **Cecil, daß die Antwort der Entente** auf die Papstnote erst nach Beratung mit den Alliierten erfolgen könne. Er persönlich sei überrascht, daß der Papst vorschlage, die begangenen Freveltaten nicht zu bestrafen, wie der U-Bootkrieg der Einbruch in Belgien, die Greuel in Armenien usw. Die Beweggründe des Papstes seien zweifellos erhaben, aber sein Vermittlungsanerbieten **habe kaum einen Wert, es sei denn, daß Deutschland dadurch veranlaßt werde, seine Kriegsziele** in genauer Form anzugeben.

In **Italien** findet die Friedenskundgebung eine geteilte Aufnahme. Während die Mehrzahl der Blätter auf den Wink von England die Note, wenn augenscheinlich auch mit einem gewissen Unbehagen, ablehnt und die treibende Kraft der Mittelmächte dahinter vermutet, fehlt es doch nicht an Stimmen, die, wie beispielsweise der „Corriere d'Italia“, an eine Lösung der strittigen Fragen in versöhnlichem Geiste glauben. Das offiziöse Organ des Vatikans, der „Osservatore Romano“ stellt das Gerücht, daß die päpstliche Note von den Mittelmächten inspiriert sei, aufs bestimmteste in Abrede.

Zur Stellungnahme der **Vereinigten Staaten** meldet der „Matin“, **Wilson** beobachtet durchaus Zurückhaltung, wahrscheinlich, um zunächst die Trusts, in deren Auftrag er bekanntlich Krieg führt, zu hören. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Washington ließ Präsident Wilson durch den Staatssekretär Lansing **die Botschafter** der Entente befragen, welche Antworten ihre Regierungen vorbereiten. **Wilson gedenkt seine** Antwort danach einzurichten und jedenfalls die Bekanntgabe eines Mindestmaßes von Zugeständnissen an die Mittelmächte zu verlangen. Eine weitere Newyorker „Matin“-Meldung besagt: **Lansing** hatte mit den diplomatischen Vertretern Englands, Italiens, Frankreichs, Belgiens und Brasiliens eine Besprechung über die Papstnote und erklärte, er glaube nicht, daß die Vereinigten Staaten die in dem Schriftstück vorgeschlagenen Grundlagen annehmen könnten. Der **italienische Botschafter** erklärte, nicht namens der italienischen Regierung zu sprechen, und bezeichnete den status quo ante als unannehmbar. Der **brasilianische Botschafter** hob hervor, die Alliierten hätten schon solche Opfer gebracht, daß die Öffentlichkeit der Ententestaaten den status quo ante nicht annehmen würde, ohne daß Deutschland seine Verbrechen sühne. (!)

Alles in Allem, lassen die heute vorliegenden Meldungen mit aller Deutlichkeit erkennen, daß auf Seiten unserer Feinde, an denen es jetzt wäre, die Friedensbereitschaft zu zeigen, wenig Neigung für einen Verständigungsfrieden vorhanden ist. Der Friedensnote des Papstes wird also kein besseres Schicksal beschieden sein, wie dem früheren Friedensangebot der Mittelmächte.

Politische Tagesschau.

Zar Ferdinand an Dr. Kaempf.

Auf ein im Namen des Reichstags an König Ferdinand zu seinem Regierungs-Jubiläum gesandtes Glückwunschtelegramm hat der Präsident Dr. Kaempf folgende Antwort erhalten: „Mit aufrichtiger Freude habe ich die von Ihnen im Namen des Reichstags an Mich gerichtete Depesche erhalten. Ich danke Ihnen, Herr Präsident, sowie dem Reichstage auf das herzlichste sowohl für die anläßlich Meines Regierungsjubiläums übermittelten Segenswünsche als auch für die von wahrer und getreuer Gesinnung zeugenden anerkennenden Worte, die die deutsche Reichsvertretung Mir zu diesem für Mich und Mein Land historischen Augenblick widmete. Der Allmächtige wolle Ihre treu empfundenen Wünsche für Mein und Meines Volkes Glück und Wohl erhören. Ferdinand.“

Die französische Präsidentenkrise beseitigt?

In einem bemerkenswerten Telegramm aus Paris sagt die „Stampa“, die in den letzten Tagen für möglich gehaltene französische Präsidentschaftskrisis können als beseitigt gelten. Die Londoner Alliiertenkonferenz habe durch ihre Beschlüsse die politische Stellung Poincarés so gefestigt, daß der Appell an den Patriotismus der französischen Parlamentarier nicht vergeblich bleiben werde.

Der neue französische Blockademinister.

Nach Meldung aus Paris ist Albert Métin anstelle von Denis Cochin zum Unterstaatssekretär für Blockade ernannt worden.

Neue englische Minister.

Folgende Ministerernennungen werden in London veröffentlicht: John Hodge zum Pensionsminister, George Robert zum Arbeitsminister, A. C. Geddes zum Minister für den nationalen Dienst, George Wardle zum Parlamentssekretär im Handelsamt.

Die Genannten sind durchaus **Arbeitervertreter** im englischen Unterhause, Hodge, der immer imperialistische Tendenzen gezeigt hat, war bisher Arbeitsminister, Robert ist einer der Führer der Gewerkschaftsbewegung, ebenso Wardle. — Wie Reuter meldet, wird von der englischen Presse die Ernennung Wardles zum Parlamentssekretär des Handelsamtes als endgiltiger Bruch zwischen Henderson und seinen Kollegen im Parlament aufgefaßt.

Drohender Eisenbahnerausstand in England.

Der englische **Verband der Maschinisten und Heizer der Eisenbahnen** hat, nachdem er die Forderung aufgestellt hatte, daß der Achtstundentag im Grundsatz anerkannt werde, und nachdem er keine zufriedenstellende Antwort erhalten hatte, am Freitag eine Konferenz einberufen, an der Vertreter des Allgemeinen Arbeiterverbandes teilnahmen. Freitag Abend wurde der Beschluß gefaßt, **in den Ausstand zu treten.** — Der Verband der Maschinisten und Heizer zählt 50000 Mitglieder. Der **Allgemeine Eisenbahnerverband**, der beinahe eine halbe Million Mitglieder hat, ist bisher gegen die Forderung des Verbandes der Maschinisten und Heizer gewesen. — Das **Londoner Handelsamt** erklärt, nicht in der Lage zu sein, den 8-Stundentag zu gewähren, und drückt die Überzeugung aus, daß die große Mehrheit der Eisenbahner es von sich weisen wird, irgendwelche Schritte zur Vereitelung der erfolgreichen Fortführung des Krieges zu tun. — Es ist **eine Bekanntmachung** veröffentlicht worden, die den **Ausstand** der Lokomotivführer und Heizer **verbietet** und es für ungesetzlich erklärt, Gewerkschaftsgelder für Zwecke des Ausstandes zu verwenden.

Zum Rücktritt des polnischen Kronmarschalls.

Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Posen berichtet wird, besteht Kronmarschall von Niemojewski auf seinem Rücktritt. Die zu ihm entsandte Abordnung des Staatsrates kehrte aus dem Kreis Kalisch, wo der Kronmarschall auf seinem Gute weilt, ohne Erfolg zurück.

Eine Spende König Ferdinands.

Anläßlich der 30. Jahreswende seiner Thronbesteigung hat König Ferdinand **eine Million Franken zu Gunsten der Kriegswaisen gespendet.**

Wirkung des U-Bootkrieges in Holländisch-Indien.

Holländische Kolonialzeitungen berichten, daß auf Java bedeutende Mengen von Kaffee, Zucker, Tee, Gummi, Öl und Kopra im Gesamtwerte an Ort und Stelle von ungefähr 150 Millionen Gulden lagern, die wegen Tonnagemangels nicht befördert werden können.

Die Kriegserklärung der chinesischen Regierung.

Laut amtlicher Mitteilung der niederländischen Regierung, welche den Schutz der deutschen Interessen in China ausübt, hat die chinesische Regierung am 14. d. Mts. den Kriegszustand mit Deutschland verkündet.

Die Regierung hat alle deutschen Banken unter Kontrolle genommen.

Der Pump-Onkel.

Die Vereinigten Staaten gewährten **Italien** eine Anleihe von 40 Millionen Dollar und **Belgien** eine solche von 5 900 000 Dollar.

Aufruhr in Argentinien.

„Progrès de Lyon“ meldet aus **Buenos Aires:** Der Streik auf den Mittellandbahnen und die anschließenden Ausstände nehmen aufrührerischen Charakter an. Die Regierung sandte drei Regimenter nach Rosario ab. Es verlautet, daß der Präsident den Vermittlungsversuch aufgebe.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. August 1917.

— Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Königsberg scheinen sich die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini zu bestätigen. An erster Stelle dürfte als sein Nachfolger der Oberpräsident von Ostpreußen von Berg in betracht kommen, dessen Nachfolger im Amte würde der bisherige Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batocki werden.

— Staatssekretär von Kühlmann hat seine für nächste Woche geplante Reise nach München verschoben.

— Dem preußischen Minister des Innern Dr. Drews hat die Stadt Oschersleben in Würdigung seines erfolgreichen Wirkens als Landrat des Kreises Oschersleben das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— Zum vortragenden Rat im Justizministerium ist Amtsrichter Dr. Seelmann in Stettin ernannt worden.

— Der konservative Landtagsabgeordnete von Pappenheim vollendet an diesem Sonntag sein 70. Lebensjahr. Er vertritt seit 1893 im Abgeordnetenhause den Wahlkreis Hofgeismar-Wolfshagen.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung zur Änderung der Bekanntmachung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1917, der Entwurf einer Bekanntmachung über wirtschaftliche Maßnahmen in der Binennschiffahrt und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Errichtung von Betriebsverbänden in der Binnenschiffahrt.

München, 19. August. Der König hat heute Vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Hertling und am Nachmittag den bayerischen Gesandten in Berlin Grafen Lerchenfeld zum Vortrage empfangen. Ministerpräsident Graf Hertling begibt sich heute Abend nach Berlin, wo morgen unter seinem Vorsitz im Reichskanzlerpalais eine Sitzung des **Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten** stattfindet.

Ueber die Kartoffelernte im Wirtschaftsjahr 1917/18

hat der Präsident des Kriegsernährungsamts nunmehr die erforderlichen Anordnungen aufgrund der Verordnung vom 28. Juni 1917 erlassen:

Die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln aus der Herbstkartoffelernte 1917 wird vorläufig dahin geregelt, daß der **Wochenkopfsatz** der versorgungsberechtigten Bevölkerung **bis zu** 7 Pfund Kartoffeln beträgt. Dieser Wochenkopfsatz ist für die Kommunalverbände, die mit Kartoffeln beliefert werden, lediglich ein Berechnungsmaßstab. In welchem Umfange die Abgabe in den Kommunalverbänden erfolgt, bleibt diesen überlassen. Sie können die Ration je nach den örtlichen Verhältnissen nach Altersstufen, unter Berücksichtigung der Arbeitsleistung, oder in anderer Weise verschieden hoch bemessen. Die örtliche Regelung ist hierbei nur insoweit beschränkt, als der durchschnittliche Wochenkopfsatz von 7 Pfund Kartoffeln nicht überschritten werden darf. Um die Ernährung der Bevölkerung mit Kartoffeln unter allen Umständen, insbesondere auch dann zu gewährleisten, wenn die kommende Herbstkartoffelernte wider Erwarten gering sein sollte, wird ferner bestimmt, daß die gesamte Kartoffelernte für die öffentliche Bewirtschaftung sicherzustellen ist. Der Landwirt darf von seiner Kartoffelernte nur den eigenen Speisekartoffelbedarf befriedigen und nur die kleinen, ein Zoll nicht erreichenden und die ungesunden Kartoffeln an sein Vieh verfüttern. In Trocknereien und Stärkefabriken dürfen nur die selbstgezogenen Kartoffeln verarbeit werden. Auf Spiritus werden Kartoffeln zur Deckung der Anforderungen der Heeresverwaltung verarbeitet. Trinkbranntwein für die Zivilbevölkerung wird aus Kartoffeln nicht hergestellt.

Der durchschnittliche Wochenkopfsatz von 7 Pfund ist zunächst nur vorläufig festgesetzt worden: die endgiltige Regelung kann erst geschehen, wenn Ausgang November durch genaue Bestandsaufnahme ermittelt worden ist, welchen Ertrag die Herbstkartoffelernte gebracht hat. Zu dieser Zeit kann auch erst entschieden werden, ob dem Landwirt weitere Mengen, als jetzt bestimmt, zum Verbrauch in der eigenen Wirtschaft freigegeben werden können.

Die **Saatgutbeschaffung** regelt eine Bundesratsverordnung, die nunmehr gleichfalls erlassen ist. Danach sind Verträge über Saatlieferungen nur zulässig, wenn es sich um solche an Lanwdirte oder Kommunalverbände handelt. Sie müssen bis zum 15. November 1917 abgeschlossen sein.

Der **Handel** ist bei dem Verkehr mit Saatkartoffeln als Vermittler zugelassen. Bei der Lieferung der Speisekartoffeln hat der Handel als Aufkäufer und Abnehmer in möglichst großem Umfange tätig zu sein, außerdem liegt ihm in den Bedarfsbezirken die Zuführung der Kartoffeln an die Verbraucher ob.

Die Preise für die Speisekartoffeln regeln sich nach den Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 19. März 1917. Zur Durchführung der Wintereindeckung wird vorübergehend ein mäßiger Zuschlag auch für die Anfuhr an die Verladestation festgesetzt werden. Die Bemessung der **Kleinhandelshöchstpreise** ist **Aufgabe der Kommunalverbände**, denen in dieser Beziehung Grenzvorschriften nicht gegeben werden, da je nach den örtlichen Verhältnissen die Kleinhandelspreise verschieden gestaltet werden müssen.

Die im **Kleinbau** gezogenen Kartoffeln von Flächen bis zu 200 Quadratmetern sollen den Kleinbauern restlos belassen werden. Erforderliche Ausfuhrgenehmigungen müssen erteilt werden. Dem Kommunalverband steht es frei, die Kartoffeln auf den Bedarfsanteil des Kartoffelerzeugers, seiner Familie und seiner sonstigen Aushaltsangehörigen teilweise anzurechnen. Findet die Anrechnung statt, so sind dem Kleinbauer von seiner Ernte das Saatgut und mindestens 1½ Pfund pro Kopf und Tag für das ganze Wirtschaftsjahr frei zu belassen.

Ausland.

Prag, 19. August. Der Obmann der deutschen Agrarpartei Dr. Hans Damm ist in Franzensbad im 58. Lebensjahre gestorben.

Bern, 19. August. Die Ausstellung des deutschen Werkbundes ist heute für das Publikum für die Dauer von 6 Wochen eröffnet worden. Das Publikum gibt großes Interesse kund.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 17. Augst. (Mit dem Mähen des Winterweizens,) als der letzten noch auf dem Halm stehenden Frucht, hat man in der Niederung begonnen. Diese Getreideart benötigt wegen ihrer steifen, dicken Halme die längste Zeit zur Reife. Der Sommerweizen, der bei uns nur selten angebaut wird, ist größtenteils bereits gemäht. Seine Erträge reichen in gewöhnlichen Jahren nicht an die der Winterfrucht heran. Der Körnerbesatz des in diesem Jahre gebauten Winterweizens ist ein sehr guter.

Schwerin i. M., 17. August. (Verhafteter Schwindler und Sittlichkeitsverbrecher.) Hier wurde der ehemalige Heizer Otto Kube aus Zielenzig verhaftet, der in der Uniform eines Feldwebels und Piloten große Schwindeleien und Sittlichkeitsverbrechen verübt hat. Man vermutet auch in ihm den Mörder des Nachtwächters Engel in Falkenberg.

Landsberg a. W., 17. August. (Beim Einbruch in das städtische Lebensmittelamt überrascht) und verhaftet wurde der 21jährige fahnenflüchtige, frühere Tischlergeselle Max Poschau aus Berlin.

Fraustadt, 17. August. (Selbstmord.) Vom Zuge überfahren ließ sich zwischen Driebitz und Fraustadt die 21jährige Tochter Nympha des Landwirts Pallaske in Alt Driebitz, die schon seit längerer Zeit Anzeichen von Schwermut gezeigt hatte. Sie war sofort tot.

Greifenberg i. Pomm., 17. August. (Eine Glücksbotschaft in schwerer Trauer) wurde dem Einwohner August Strey hier zuteil. An dem gleichen Tage, an dem er die Trauerkunde erhielt, daß ein Sohn von ihm im Westen gefallen sei, bekam er die unerwartete freudige Nachricht, daß ein anderer Sohn, den er schon lange tot wähnte, in russischer Gefangenschaft lebe.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 21. August. 1916 Eroberung aller serbischen Stellungen auf der Malkani bzgPlanine auf dem Balkan. 1915 Schwere Niederlagen des englisch-französischen Expeditionskorps bei Anaforta und Ari Burnu. 1914 Besetzung der englischen Station Taveta in Ostafrika durch die deutsche Schutztruppe. 1913 Eintreffen einer Abordnung der türkischen Bevölkerung Adrianopels in Berlin. 1906 † von Kriegshammer, ehemaliger österreichisch-ungarischer Kriegsminister. 1902 Wiedereröffnung des Kapparlamentes in Kapstadt. 1870 Seegefecht zwischen deutschen und französischen Kriegsschiffen vor Danzig. 1852 * Fürst Günther von Schwarzburg. 1838 † Adalbert von Chamisso, berühmter deutscher Dichter.

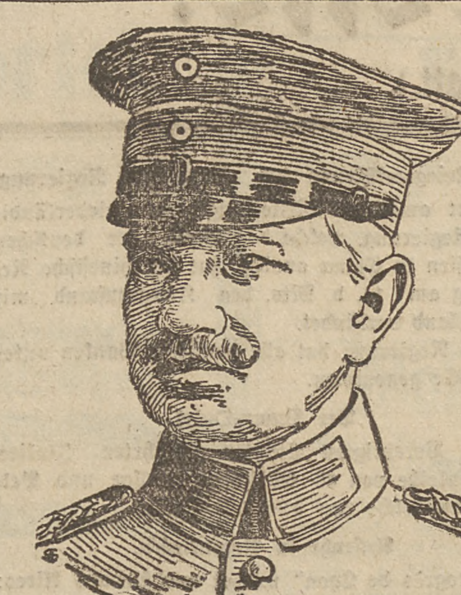
Thorn, 20. August 1917.

— (Die Einführung eines Versandscheins für Gemüse und Obst) wird für das ganze Deutsche Reich als Abwehr gegen die Hamster beabsichtigt. Die maßgebenden Stellen haben, wie sie angeben, alles versucht, um ohne Zwangsmaßregeln auszukommen; aber sie sind immer mehr zu der Ansicht gelangt, daß es ohne solche nicht geht. Es ist angeblich eine ganze Anzahl neuer Momente hinzugekommen, um den Be-

zugschein zu rechtfertigen; man weist u. a. darauf hin, daß die Preise für Obst enorm in die Höhe getrieben sind.

— (Umleitung westpreußischer Holztransporte nach dem Westen auf dem Wasserwege.) Zur Entlastung der Eisenbahnen hat die Eisenbahndirektion zu Danzig für die Holztransporte von Westpreußen nach Berlin und den Elbeplätzen eine wichtige Anordnung getroffen, die folgendes besagt: Zur Entlastung der Eisenbahn und Ersparnis von Wagenraum werden jetzt die Holzsendungen von den Stationen der Strecken: Konitz—Neustettin, Lippusch—Konitz—Laskowitz, Czersk—Laskowitz, Pr. Stargard—Skurz, Czersk—Schmentau, Pr. Stargard—Konitz—Flatow, Schlochau—Reinfeld, Schmentau—Terespol—Flatow und Tuchel—Prust—Bagnitz—Krone (Brahe) nach den Berliner Bahnhöfen und den Elbeplätzen in der Weise befördert werden, daß sie auf dem Bahnwege zunächst bis Danzig-Neufahrwasser Weichselbahnhof oder Freibezirk gefahren und von dort mit Schiff weiterbefördert werden. Eine Frachterhöhung tritt hierdurch nicht ein. Die Versandstation berechnet die Fracht bis Danzig-Neufahrwasser nach dem zur Anwendung kommenden Tarif; die Schiffahrtsabteilung erhält für die Wasserbeförderung den Unterschiedsbetrag zwischen der Gesamtfracht und der Fracht für die Strecke Versandstation—Danzig. Die Frachtberechnung erfolgt nur in Überweisung. Eine Belastung der Sendungen durch Nachnahme ist nicht statthaft. Der Frachtbrief ist vom Versender an die Meldestelle der Schiffahrtsabteilung, zur Weiterbeförderung an die zu nennende Firma zu richten. Die Meldestelle befindet sich bei dem Schiffahrtsbeauftragten in Neufahrwasser. Für Holzsendungen in größeren Längen als 7 Meter ist es erforderlich, daß sich die Versender mit der Meldestelle in Danzig-Neufahrwasser vor der Verladung in Verbindung setzen, weil sonst die Weiterbeförderung nicht gewährleistet werden kann. Sendungen in größeren Längen als 7 Meter sind nach Freibezirk Neufahrwasser, alle übrigen Sendungen nach Danzig-Neufahrwasser Weichselbahnhof abzufertigen.

— (Durchsuchung der Haushaltungen ꝛc. nach Kupfer und Aluminiumgegenständen.) Das stellv. Generalkommando 17. Armeekorps Danzig wird im Laufe der nächsten Wochen durch Revision der Haushaltungen, Gastwirtschaften, Hotels, öffentlichen Küchen usw. feststellen lassen, ob die gemäß Bekanntmachung vom 8. Dezember 1915 abzuliefernden Gegenstände aus Kupfer, Messing, Reinnickel vollständig abgeliefert worden sind, sowie, ob die Melde- bezw. Ablieferungspflicht der von der Bekanntmachung betroffenen Aluminiumgegenstände erfüllt worden ist. Sofern die etwa versäumte Ablieferung bezw. Meldung unverzüglich und insbesondere vor erfolgter Revision nachgeholt wird, will das stellv. Generalkommando von einer Strafverfolgung absehen.



Generalmajor Scheuch.

Generalmajor Scheuch ist zum Chef des Kriegsamtes ernannt worden. Er ist aus dem Kadettenkorps hervorgegangen und wurde am 17. Oktober 1883 Leutnant. Nach dem Besuche der Kriegsakademie wurde er Regimentsadjutant. 1897 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann. Bald darauf kam er in das Kriegsministerium. Nach kurzem Frontdienst kam er wieder in das Kriegsministerium und wurde als Oberstleutnant Chef der ersten Ministerialabteilung, dessen Geschäfte er schon seit 1909 geführt hatte. 1912 erhielt er das 5. Garde-Regiment zu Fuß in Spandau und wurde 1913 Oberst. Während des Krieges, am 26. Januar 1916, wurde Scheuch, der inzwischen mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Zentraldepartements im Kriegsministerium beauftragt war, zum Generalmajor befördert.

Kriegs-Allerlei.

Des Kaisers Dank.

Die Fälle, daß **eine Familie acht und mehr Söhne** für die Verteidigung des Vaterlandes hat hinausgehen lassen, sind in Deutschland garnicht so selten. Unser Kaiser weiß solchen Opfersinn auf zarte Weise zu ehren. So hat er mehrere Familien mit vielen Soldatensöhnen dadurch ausgezeichnet, daß er ihnen **als Kriegsandenken sein Bild** mit Unterschrift zugehen ließ. Bisher sind nachstehende durch dieses Geschenk ausgezeichnete Familien bekannt geworden:

Oberamtmann Krüger, Domäne Koblenz, Kreis Preußisch Stargard (8 Söhne);

Wwe. Lucht, geb. Daniel, Uszballen, Kreis Insterburg (9 Söhne);

Wwe. Haase, Wanne i. W. (8 Söhne);

Büdner Heinrich Becker, Schlesin, Post Neukaliß (8 Söhne);

Rentner C. H. Pöhls, Bargstedt, Kreis Rendsburg (8 Söhne);

Wwe Emilie Giese, Calsbach, Kreis Wirsitz (8 Söhne);

Landwirt Hermann Hirt, Waserburgerhof bei Emmingen in Baden (10 Söhne);

Landwirt Anton Hunkerle, Schellbronn, Amt Pforzheim (8 Söhne);

Besitzer Johannes Müller, Heiligenhaus, Kreis Mülheim a. Rh. (10 Söhne);

Schlossermeister Münster in München-Gladbach (8 Söhne);

Landwirt Dickescheid II in Dromersheim im Großherzogtum Hessen (9 Söhne);

Gutsstellmacher Wilhelm Brandt in Scharstorf, Post Kavelstorf i. Meckl. (7 Söhne, 3 Schwiegersöhne);

Landwirt Hermann Wienecke in Groß-Engersen, Kreis Gardelegen (8 Söhne);

Landwirt Lorenz Kosicki in Snowidowo, Kr. Grätz (8 Söhne).

Neutrale Beauftragte auf britischen Hospitalschiffen.

Im englischen **Unterhause** teilte Lord **Robert Cecil** mit, daß die **britische** Regierung zur Beseitigung jeden Vorwandes, als würden britische Hospitalschiffe mißbraucht, eingewilligt habe, daß sich auf jedem Schiff ein von der spanischen Regierung bezeichneter neutraler Beauftragter befinde. Die **französische** Regierung habe einem ähnlichen Abkommen zugestimmt. Man hoffe, daß dies den Angriffen auf diese Schiffe ein Ende machen würde, aber eine endgiltige Zusicherung von den feindlichen Regierungen sei noch nicht getroffen.

Sprachlos vor der großen englischen Flotte.

Das Kopenhagener **„Ekstrabladet"** nimmt im heutigen Leitartikel Bezug auf eine „Times"-Meldung, wonach die mächtige Ausrüstung der englischen Flotte Besucher sprachlos gemacht habe, da ihre Kampfstärke um 100 Prozent größer sei als 1914 und um 50 Prozent größer als in der Schlacht am Skagerrak. Das Blatt sagt dazu: Wie kindisch! Was hilft es, wenn die englische Flotte wirklich zehnmal größer ist als 1914, **wenn sie nicht angewendet werden kann.** Wenn sie in den Kieler Hafen eindringen und die deutsche Flotte daraus vertreiben könnte, wie die Ratte aus dem Loche, oder wenn sie den Krieg mit einem Schlage beendigen könnte, dann könnten die Besucher mit Recht „sprachlos" sein. Jetzt können sie es nur darüber sein, daß die mächtigste Flotte der Welt **ohnmächtig ist wie ein lallendes Kind.** Warum übergeht man aber die Flotte nicht lieber mit Stillschweigen, als daß man mit ihr prahlt! Gestern mußte ein Regierungsvertreter im Unterhause bekennen, daß England das norwegisch-schwedische Angebot, Holz nach England in besonders zusammengesetzten Geschwadern zu befördern, nicht angenommen habe, weil man **nicht genug Kriegsschiffe zum Schutze der Schiffe** zur Verfügung stellen konnte. Nicht einmal das vermag diese gewaltige Flotte auszurichten.

Betr. Abgabe von Lebensmitteln.

Für die Woche vom 20. bis 25. August 1917 können bezogen werden:

auf Abschnitt Nr. 5 der Lebensmittelkarte: 1 große gesalzene Makrele,
auf Abschnitt Nr. 6 der Lebensmittelkarte: 1 Päckchen Puddingpulver oder 1 Päckchen Morgentrank,
auf Abschnitt Nr. 7 der Lebensmittelkarte: 1 Pfd. Auslandsmarmelade.

Haushaltungen, die auf dem Brotkartenausweis den Stempel zum Bezuge von Waren zum Vorzugspreise haben, erhalten die Fische in der städt. Verkaufsstelle Windstraße und Graudenzerstraße zum ermäßigten Preise von 50 Pfg. für ein Stück.

Die aufgerufenen Abschnitte verlieren mit dem 25. August 1917 ihre Giltigkeit.

Thorn den 18. August 1917.

Der Magistrat.

Berichtigung über Brotzusatzmarken.

Unsere Bekanntmachung vom 9. August wird dahin berichtigt, daß die Brotzusatzmarken für Schwerarbeiter nicht 100 Gramm, **sondern nur 75 Gramm** täglich betragen.

Bei der Neuregelung der Brotversorgung ist uns für Schwerarbeiterzulagen noch keine größere Mehlmenge zugeteilt worden. Die Brotzusatzmarken können aber daher nur in der bisherigen Höhe von 75 Gramm täglich ausgegeben werden.

Thorn den 20. August 1917.

Der Magistrat.